



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

356 (29.12.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-69081](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-69081)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Herausgeber Dr. G. Bagler,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Inseratenteil:
Karl Kufel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Größe Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
in Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sammtlich in Mannheim.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
1 der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Btg. monatlich,
Erlangerstraße 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Interate:
Die Colonat-Zeile 20 Btg.
Die Restanten-Zeile 60 Btg.
Einzeln-Nummern 8 Btg.
Doppel-Nummern 5 Btg.

Nr. 356.

Dienstag, 29. Dezember 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

An der Reize des Jahres 1896.

II.

Dr. H. Lr. Am 9. Januar begann die neue Session des deutschen Reichstags mit der Beratung des Budgetgesetzes und Depoengesetzes. Es wurden folgende neue Gesetze angenommen: Der Etat des Auswärtigen Amtes, der Marine-Etat, der Etat der Böden- und Verbrauchsteuern, der Etat des Innern, das Gesetz über die Ueberschüsse aus den Reichseinnahmen zur Schulden Tilgung der Colonialeat, die Etats für Ostafrika, Kamerun und Togo, der Postetat, das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, die Novelle zum Erwerbs- und Wirtschaftsgesetz, dann eine Reihe Wahlprüfungen, das Börsengesetz, das Margarinegesetz, über die Aufhebung der Impfung wurde zum Uebergang zur Tagesordnung geschritten. Genehmigt wurden sodann die Zuckersteuer, der Handels- und Schiffsahrtsvertrag mit Japan, das Börsengesetz, Gewerbeordnungsnovelle. Auch kam der Streitfall zwischen dem Telegraphenbeamten Kaiser und dem englischen Zeitungs-Correspondenten Boshoff zur Discussion, der jedoch im Sande verfiel. Ferner gelangten zur Annahme das Gesetz über die kaiserliche Schütztruppe und der Nachtrag für 1896/97. Das bürgerliche Gesetzbuch wurde vollständig durchberathen und fast einstimmig angenommen.

Die Novelle zum Justizgesetz dagegen wurde abgelehnt. Unser verehrter Reichstagsabgeordneter Herr Ernst Bassermann hat sich an den gesetzgeberischen Arbeiten in hervorragender Weise und mit Erfolg betheiliget. In der national-liberalen Partei nimmt Herr Bassermann eine hervorragende Stelle ein, indem er ein eifriges Mitglied des Central-Vorstandes ist. Auch am national-liberalen Parteitag nahm er Theil und hat sein Referat mit großer Sachkenntnis und Gründlichkeit mit Erfolg erstattet. Herr Bassermann gehört zu den Abgeordneten, die ihrer Pflicht stets eingedenk sind und die Sitzungen nie schwänzen. Auch in den Commissionen ist unser verehrter Abgeordneter mit eifrigem Fleiß thätig.

Herr Abgeordneter Bassermann schätzte auch die Frage des Bauhandwerks an und begründete seinen Antrag auf Befreiung dieses das wirtschaftliche Leben schwer schädigenden Auswuchses mit mehreren überzeugenden Reden.

Wir müssen noch eines hervorragenden Staatsmannes in Weichtheden gedenken, der für die Prinzipien in unsern Reichenheldenhaft gekämpft und welchen Sieg erkämpft hat: Geheimrath Dr. Lamey, von seinen Angehörigen, Freunden, und allen liberalen Parteifreunden tief betrauert. August Lamey wurde geboren am 27. Juli 1816 und hinterließ mehrere Söhne in hohen Staatsämtern. Seine Freunde werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bei den Sitzungen des Reichstags meist sehr schlecht bedient, was die traurige Thatsache feststellt, daß die große Anzahl der Volksboten kein Interesse an den wichtigen Arbeiten des Reichstags nahm.

Ein ganz hervorragendes Werk, die Fertigstellung des „Bürgerlichen Gesetzbuchs“ nach jahrelanger Beratung war eine kostbare Arbeit der Commission und des Reichstags.

Man schreitet wir zu einer eingehenden Würdigung der Probleme über die brennenden sozialen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart. Nach der ausgleichenden Gerechtigkeit ruft die Aristokratie des Bodens und sie fordert mit demagogischem Gehabe Dofen und Entlassung der übrigen Schichten des Volkes zu ihren Gunsten, eine Umkehr der Gesetze des Weltverkehrs, hohe Zollschranken, und damit eine Aufhebung des Gesetzes der Theilung der Arbeit, das die weitverzweigten Verbindungen der Völker unter einander zum Segen der Menschheit in Wirksamkeit gesetzt haben. Denn dieses Gesetz leitet, wenn auch nur langsam, zu dem gewaltigen, jetzt noch allerdings mit dem Schein einer Utopie behafteten Gedanken, sich die Erde vorzustellen und zu bereiten als das einheitlich eingerichtete Wohnhaus der Menschheit. Solches Streben ist schon zur Lebensbedingung der Völker geworden, da nicht jeder Boden Alles trägt, nicht jede Nation Alles kann. Aber diese Unvollkommenheit des Einzelnen soll ausgeglichen werden durch gegenseitige Anleihe und Mittheilung. „Der Austausch der materiellen und geistigen Erzeugnisse“, sagt ein hervorragender Rechtslehrer, „ist die Form, worin die Geschichte der geographischen, natürlichen und geistigen Ausstattung der Völker wiederum aufsteht, womit die Beschränktheit der Natur überwunden und die Idee der höheren Gerechtigkeit in der Weltgeschichte verwirklicht wird.“

In ungezügelter Kampfe stürmen aber die Agrarier aller Länder, voran die unsers Reiches, in Schrift und Wort gegen dieses hohe Gesetz an. Sie bewegen in den Parlamenten so dauernd die Häufelmaschine der Gesetzgebung, die nur leicht Spreu hergibt, Bestimmungen gegen die freie Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte, wozon sie selbst sagen, daß sie nur zur Probe gemacht seien, Zeugnisse des parlamentarischen Willens, die an Flüchtigkeit in Inhalt und Form, an Gedanklosigkeit, an Unkenntnis der Bedürfnisse des Erwerbslebens nicht zu wischen übrig lassen. Und bei solcher Arbeit bedienen sich die Agrarier der Mittel einer Partei, die sich noch immer als die festeste Stütze der staatlichen Einrich-

tungen nennt und bis zum heutigen Tage alle Vortheile dieser Erwerbshöfen zuerst für sich in Anspruch nimmt. Beide Gruppen werden immer trotziger in ihren Forderungen während der Winterpause erlauten; sie herrschen nicht offen, aber sie leiten die öffentlichen Angelegenheiten an unsichtbaren Fäden.

Und an ihrer Seite erblickt man freilich gerichtet zur Mitarbeit an der Aufschlüsselung der niedrigsten Trübe der Massen einer Partei, boar voller idealer Ziele, eine wackere Spottgeburt der Zeit, wo die Blinde der besten aller Völker die Verknüpfungspunkte in der menschlichen Kulturzeit aufsuchen, woran Brückentümpel sie sich zur ersten Ehre rechnen. Klein ist ihre Schaar unter sich selbst zerfallen in zahlreichen Gruppen, deren Führer sich gegenseitig wegen des Antheils an materiellen Vortheilen bekämpfen, die das eigentliche Ziel ihres Strebens bilden. Allein sie ist doch noch stark genug, um die Volkspartei zu vergiften und der öffentlichen Meinung der Haß gegen Glauben und Rasse einzujumpfen.

Wieviel gestaltet zeigen sich auch die Bestrebungen anderer Parteien! Eine in allen Entschlüssen uners Parlamentis ausschlaggebende Gruppe möchte der Kirche allein mit ihren in mehr als einem Jahrtausend erstarrten Formen die Herrschaft über die Gesetze der staatlichen Gemeinschaft erobern, sie dem Willen eines Oberhauptes beugen, das außerhalb eines abgegrenzten nationalen Lebens steht. Es wird dabei die Verschiedenheit der nationalen Gliederung nicht anerkannt, die dem Klima, den Bodenerhältnissen verschiedener Art, wie dem mannigfaltigen Verlauf der geschichtlichen und geistigen Entwicklung angepaßt ist. Andere verharrten im Widerstand gegen die seit vielen Jahrhunderten erkämpfte und endlich nach blutigem Ringen erreichte Einheit des Reiches. Neben der Socialdemokratie, die alle Unzufriedenen unter ihrer Fahne versammelt und mit weltglückenden aber unausführbaren Plänen täuscht, entstanden zur Wehrung der Wirren „christlich-socialer Strömungen“, die eine Vielheit unausgeglichenen Meinungen in sich bergen.

Diese neueste Gattung von Kämpfern für das Volkswohl spaltet sich in viele Abtheilungen mit verschiedenen Erieten und ganz verschiedenen Anschauungen. Es sei ein frühlicher Frühlingseisgang, sagen die Führer, der die Säle füllt, wozu noch nicht die Keime gefunden sind. Aber wo sich auch die Leiter dieser Bewegung, Männer des geistlichen Standes, da gegen wehren, so ist es doch sichtbar und auch ausgesprochen worden, daß das Christlich-socialie die Socialdemokratie beibehalten will. Es führt aber dazu, die Gemeindlichen zu zerstückeln, die Herzen zu entfremden, die einander zu nähern eine Hauptaufgabe sein sollte. Mit der Phrase: „Gott kommt im Weiteren“ wird man die Erbschaft der Socialdemokratie ihrer unanwendbaren Folgen, übertriebene Begehrlichkeiten und Lebensschon bis zu Ausbrüchen der Anarchie, nimmer entkleiden können. Mögen diese Männer, die es zu meist rechtlich meinen, der Warnung eines Dreißigste folgen, der schon im Jahre 1880 ausrief: „Die Lust ist heute wie von Nebelwänden geschwängert und man muß alles vermeiden, was die auf allen Seiten künstlich genährte Aufregung noch fördern könnte.“ In demselben Sinne ist das im Mai vom deutschen Kaiser ausgesprochene Wort: „Geistliche sollten sich nicht um Politik kümmern“, zu verstehen.

Sind zuerst die Weiber in das Wasser der sozialen Frage hinabgelassen, rufen die Männer diese Richtung aus, dann die Metall- und Bauarbeiter, dann die städtische Industrie und die kleinrentigen Handwerker, so kommen jetzt die Geistlichen, die Lehrer und die Bauern. Nun, die Geistlichen sind in dieses Wasser geschleudert und für die Aufschwügelung der Bauern sorgen die Agrarier. Aber eine neue Schicht der Gesellschaft, das weibliche Geschlecht, begehrt Einlaß in die Arena, wo bisher die Männer allein den Kampf ums Dasein ausfochten. Der Socialdemokratie ist die Einmischung der Frauen bereits unbedeutend geworden, weil sie, wo immer sie zu Worte kommen, zu offen und zu stark das anarchische Element herauskehren und den Lohnarbeitern eine Konkurrenz bereiten wollen. Jedoch der Christlich-socialie bietet dieser Bewegung neue Stützpunkte, und wir haben auf den Kongressen dieser Partei die Frauen fast wie ein Pflanzstück paradiert, das die Augen der Menschen auf sich ziehen und ihre Herzen gewinnen sollte. Die moderne Offenbarung des Weibes besteht nicht in dem Kampfe um die Teilhabe an der Verwaltung und Vertretung des Familienlebens, sondern in dem Kampfe um den Antheil an der Macht im öffentlichen Leben, so lautet die Parole zahlreicher Frauen, die in der jüngsten Zeit einen Weibewerdelärm zu entfesseln gedachten, der die Reformmänner und Festeln sprengen sollte, worin das Weib samachtet. Nicht nur das Recht auf Arbeit, eine Parität mit den Männern im Erwerb verlangen sie, nein, auch Antheilnahme an der Verwaltung und Gesetzgebung. Man muß vor dergleichen Bestrebungen, denen eine treibende Gewalt innewohnt, nicht die Augen verschließen, es darf auch das Verbrechen an manchen Forderungen der Frauen in Beziehung auf Erwerb und Bildung nicht mißachtet werden. Das Aufkommen dieses Theils der Gesellschaft vermehrt gegenwärtig die Verwirrung, aber es trägt auch Keime der Bewegung in sich, soweit es das Maß von Forderungen über-

schreitet, das Weib in physischer und psychischer Hinsicht, was seine ganze Natur und Anlage zu leisten vermag. Die volle Differenzierung der beiden Geschlechter findet erst auf einer höheren Kulturstufe statt. In den Niederungen der Civilisation trägt das Weib, und dies noch heute in vielen Ländern, die schwerste Bürde im Wirtschaftsleben, theilt sie noch heute die Arbeit mit dem Manne. Die Ueberweisung männlicher Berufsarbeiten an Frauen darf demnach nicht gewisse Grenzen überschreiten, wenn sie nicht eine Rückkehr zur primitiven Rohheit bedeuten soll. Die verlangte mechanische Gleichberechtigung beider Geschlechter in Sitten und Willen des Lebens schreitet brutal über die Individualität hinweg, die Wahrung einer in sich abgeschlossenen Individualität gebietet aber zu den in der Natur begründeten Volkrechten des Weibes, die es wohl nimmer aufzugeben bereit sein wird. (Ein dritter Artikel folgt.)

Die geplanten Listen- und Verhältnißwahlen in Württemberg.

Stuttgart, 28. Dez. Ueber den von der Regierung den Fraktionen der Kammer zugänglich gemachten vorläufigen Entwurf, betreffend die Einführung der Listen- und Proportionalwahl in Württemberg, erfährt man heute Näheres. Die Blätter sind in die Lage gesetzt, die von Herrn v. Wittnacht bei der mehrwöchentlichen Besprechung überreichte Darlegung zu veröffentlichen. Wir entnehmen dieser Darlegung: Es sollen etwa 21 auf diese Weise gewählte Abgeordnete als Ersatz für die ausscheidenden 23 Privilegirten gewählt werden. Die vier Kreise bilden die Wahlbezirke, der Neckarkreis wählt 7, der Schwarzwald- und Donaukreis je 5, der Jagstkreis 4 Abgeordnete, was der Bevölkerungszahl dieser Kreise entspricht. Die Listenwahl findet etwa drei Wochen nach den allgemeinen Wahlen statt; auch die Listenwahl erfolgt auf Grund des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts. Für die Listenwahl sind von Seiten der Parteien zu ordnungsmäßige Vorschlagslisten aufzustellen; die einzelnen Vorschlagslisten soll die einem Kreis zukommende Zahl von Abgeordneten nicht wesentlich übersteigen, die Reihenfolge der Vorgesetzten ist von Bedeutung. Jede Vorschlagsliste muß von mindestens 20 Wählern unterzeichnet sein, und die Gruppe der Vorgesetzten muß eine Parteibezeichnung oder sonst ein bezeichnendes Merkmal haben. Ein Vorschlagslatter darf nur auf einem Vorschlag stehen. Werden in einem Kreis überhaupt nicht mehr Bewerber vorgeschlagen, als Abgeordnete durch Listenwahl zu wählen sind, so gelten diese als gewählt und die Wahl kommt in Wegfall. Andernfalls gibt die Regierung die offiziellen Stimmzettel heraus, in welchen die sämtlichen rits gemachten Vorschläge neben einander abgedruckt sind. Der Wähler gibt einem dieser Vorschläge seine Stimme, indem er alle übrigen durchstreicht. Außerdem kann er, wenn er die einzelnen Vorgesetzten nicht nach der Reihenfolge bevorzugen will, einen von ihm bevorzugten durch ein Zeichen kenntlich machen. Die Wahl vollzieht sich nach dem württembergischen Wahlgesez für die allgemeinen Wahlen; für die Listenwahl kommt aber jedenfalls der amtlich gestempelte Umschlag (Wahlcouvert) und der abgedruckte, vor Beobachtung gesicherte Raum zur Ausfertigung und Couvertirung des Stimmzettels zur Einführung. Das Ergebnis der Wahl wird von Distrikts-Wahlcommissionen ermittelt. Dieselben berechnen zunächst die jeder Vorschlagsliste zugefallenen Stimmen und sodann die im ganzen Kreise den einzelnen Bewerbern zugefallenen Bevorzugungen. Die proportionale Berechnung erfolgt nach dem System des Belgiers Victor D'Hondt. Es wird eine „Vertheilungszahl“ ermittelt; erreicht eine Liste diese Vertheilungszahl, so wird ihr ein Abgeordneter entnommen, erreicht sie das Doppelte der Vertheilungszahl, werden ihr zwei entnommen u. s. w. Die so Gewählten treten in die Ständerversammlung ein; gibt es in der Folge eine Vacatur, so tritt der nach dem Ergebnis der Wahlberechnung nächstberechtigte Bewerber an die Stelle. Erziehungswahlen gibt es nicht. — Dies die Hauptbestimmungen des Projekts. Für heute begnügen wir uns, die Worte herzusetzen, mit welchen die offizielle Darlegung selbst schließt und denen wir nur beistimmen können: „Aus vorstehender Darstellung dürfte hervorgehen, daß das Wahlverfahren unsäglich und verwickelt ist und an das Verständnis des einzelnen Wählers große Anforderungen stellt. Dabei bleibt fraglich, ob das Ziel der Verhältnißwahlen, die Meinung der Wahlberechtigten in dem Ergebnisse der Wahl zum vollkommen entsprechenden Ausdruck zu bringen, vollständig erreicht werden kann.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Dezember.

Seinem Programm gemäß, geht das italienische Cabinet Rudini nunmehr auch daran, eine Sanierung der Verhältnisse auf Sardinien und Sicilien herbeizuführen. Die Vorlagen, welche die Regierung der Kammer mit Bezug auf die erlängte Insel unterbreitet hat, sind jedoch veröffentlicht worden. In erster Linie bezwecken diese Vorlagen die Abnahme der Erwerbsteuer der

Einstellung der Einfuhrung des Landes, die Verbesserung der Wasserwege u. s. w., durchgehende Verbesserungen, welche für die wirtschaftliche Hebung Sardinien und ähnlich sind. Außerdem beantragt die Regierung Maßnahmen zur Vereinfachung des Verwaltungssystems, Verbesserung der öffentlichen Gesundheitsverhältnisse, wirksamem Schutz des Eigentums, Herabsetzung der Communal- und Provinzialsteuern und finanzielle Unterstützung der Kommunen oder Provinzen. Auf diesem Wege hofft die Regierung, die auf Sardinien herrschenden Verhältnisse nach und nach zu bessern und die Verwaltung auf der Insel durch eine weitgehende Decentralisation zu verbessern. Diese Reformmaßregeln ergänzt werden soll, hat in Sardinien einen ausgezeichneten Einfluß hervorgerufen. Hinsichtlich Siciliens handelte es sich zunächst um die Unterdrückung des Räuberwesens. Die nach dieser Richtung von dem königlichen Commissar Grafen Codrussi, getroffenen Maßnahmen haben befriedigende Resultate ergeben. So ist es gelungen, die berüchtigten Räuberbande Gaialbuono zu vernichten, womit die Hauptursache der öffentlichen Unsicherheit auf Sicilien beseitigt wurde. Die auf dem offenen Lande noch vorkommenden kleineren Verbrechen hofft man durch die von dem königlichen Commissar vorgelegene Bildung eines eigenen Corps von Feldjägern wirksam zu bekämpfen. Auch verspricht man sich günstige Ergebnisse von der Reorganisation des öffentlichen Sicherheitsdienstes in Palermo. Alle diese Maßregeln, sowie eine Anzahl anderer Reformen, wie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Schwefelgruben, Einführung von Erpressungen in der Verwaltung der Gemeinden und die der Kammer unterbreitete Vorlage, betreffend die Aufnahme von Anleihen für die Gemeinden Siciliens, haben bereits eine wesentliche Besserung auf der Insel herbeigeführt.

Die erste Gruppe von italienischen Gefangenen ist aus Afrika gestern Vormittag mit Major Kerzagini von Rossano an Bord des "Ariatico" nach Neapel in See gegangen. Nach einer Privatbesprechung hat Major Camera, welcher diese Gruppe von Gefangenen begleitet, mitgeteilt, daß General Albertone und die übrigen Offiziere sich guter Gesundheit erfreuen, und daß Albertone in Neapel Abtheilung befehligt, um die übrigen Gefangenengruppen für die Beförderung in die Heimat zu organisieren. Die erste Gruppe, welche sich gestern eingeschifft hat, umfaßt hauptsächlich verwundete; nur 60 nicht verwundete Leute befinden sich in der Gruppe. Die übrigen Gruppen werden nach und nach folgen; ihre Stärke wird wegen des ermüdenden Marches und der Schwierigkeit der Versorgung mit Wasser und Lebensmitteln nicht größer als je 200 Mann sein. Im Endergebnisse mit dem Kommandanten des italienischen Roten Kreuzes hat der englische Resident in Gattara mehrere Wasserstationen eingerichtet.

Die Hungersnoth in Indien nimmt doch immer ernster Gestalt an. Der Staatssekretär für Indien hat das nachstehende Telegramm vom Vizekönig erhalten: In den nördlichen Distrikten ist letzte Woche kein Regen gefallen. Im Verbandsgebiet besteht Nothbauten in sieben Distrikten. In den nordwestlichen Provinzen sind Nothbauten zur Probe und Armenhäuser in sieben Distrikten eröffnet worden. In Bengalen ist die Noth in einem Theil von Kuluin und Radia aufgetreten. Auch in einem Theil von Orissa fehlt es an Nahrung. In Birma ist alle Hoffnung auf eine Winterernte verschwunden. Dasselbe ist aber bis jetzt nur in drei Distrikten der Fall. In den Centralprovinzen haben Nothbauten in sechs Distrikten begonnen. Doch fehlt es an Nahrung in elf zu erwarten. Die Berichte aus Behar lauten weniger günstig. In den Waldgebieten von Nagahat und in Nola fehlt es an Nahrung. In Madras haben sich bei den zur Probe eröffneten Nothbauten keine Arbeiter gemeldet. In Bombay sind Nothbauten in acht Distrikten eröffnet worden. Bei den Nothbauten sind beschäftigt: in Penschab 24,000 Personen, in den nordwestlichen Provinzen 250,000, in Mittelindien 18,000, in Rajputana 29,100, in Bengalen 11,700, in Birma 20,300, in den Centralprovinzen 15,000, in Madras 25,200, in Bombay 84,200, im Ganzen 464,300 Personen.

Trotz der umfangreichen Hilfsaktion broht das Elend bei der starken Uebersiedelung Indiens ein fürchterliches zu werden. Der römische Senat nahm in geheimer Abstimmung mit 78 gegen 4 Stimmen den italienisch-tunesischen Vertrag an. Im Laufe der Beratung wies der Ministerpräsident di Rudini nach, daß die Regierung durch anderweitige Maßnahmen und dem europäischen Rechte gemäß die von den in Tunis angesiedelten Italienern zu bewen Interessen und Rechte zu gewährleisten strebe. In Bezug auf die Möglichkeit von Handelsvereinbarungen zwischen Italien und Frankreich führt der Redner aus, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern seien in einem Zustande, den man anormal nennen könne, da Frankreich einen Minimaltarif habe, den es nur mehr gegenüber Italien anwende, und Italien einen Generaltarif, der nur mehr Frankreich gegenüber angewandt werde. Redner glaubt indessen, daß

eine Erörterung dieser Angelegenheit gegenwärtig verfrüht sei. Der Senat vertagte sich darauf bis zum 6. Januar.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Dezember 1896.

Zur Statistik der Einkommensteuer in Baden.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1897 hat wiederum eine Zunahme der Zahl der Steuerpflichtigen und des steuerbaren Einkommens ergeben. Während im Jahre 1896 im Ganzen 397,028 Personen einkommensteuerpflichtig waren, ist für 1897 eine Vermehrung dieser Zahl um 12,247 eingetreten. Das steuerpflichtige Einkommen hat sich von 1896 auf 1897 im Ganzen um 22,884,198 M., die Summe der Steueransprüche um 11,878,875 M. erhöht. Von dieser Erhöhung des steuerbaren Einkommens entfallen auf das Einkommen aus Grundstücken, Gebäuden und dem Betrieb der Landwirtschaft 2,476,974 M. (1,90 Prozent), aus Gewerbe- und Handelsbetrieb 6,166,356 M. (4,19 Prozent), aus sonstiger Arbeit und Dienstleistung (auch die Beamten und die sog. liberalen Berufsarten in sich schließend) 12,566,228 M. (6,25 Prozent), aus Kapitalen und Renten 2,709,709 M. (4,38 Prozent). Am stärksten fiel hiernach an der Einkommensvermehrung wie bisher diejenigen Personen theilhaftig, deren Einkommen aus Arbeit oder aus dem Besitz von Kapitalvermögen entspringt. Doch verdient hervorgehoben zu werden, daß das Einkommen aus Gewerbe und Handel eine beträchtlich stärkere Zunahme als in den Vorjahren (4,19 Prozent gegen 3,06 Prozent vor einem und 1,21 Prozent vor zwei Jahren) erfahren hat. Die Schuldbinsen haben von 1896 auf 1897 um 1,134,132 (2,57 Prozent) zugenommen.

Häuft man die einzelnen Einkommensklassen in größeren Gruppen zusammen, so ergibt sich folgende Reihe. In der Gesamtzunahme der steuerbaren Einkommen nehmen Theil die Einkommen

von 1,000 bis 1,400 M. um 22,22 Prozent	1,400 bis 1,800 M. um 19,34
1,800 bis 2,200 M. um 17,40	2,200 bis 2,600 M. um 8,76
2,600 bis 3,000 M. um 7,57	3,000 bis 3,400 M. um 6,60
3,400 bis 3,800 M. um 5,99	3,800 bis 4,200 M. um 5,63
4,200 bis 4,600 M. um 2,86	4,600 bis 5,000 M. um 2,40
5,000 bis 5,400 M. um 1,23	

Von der ganzen Einkommensvermehrung entfallen auf die Einkommen unter 5,000 M. rund 67 Prozent, auf die Einkommen von 5,000 M. an aufwärts und 33 Prozent. Die Zunahme der Einkommen zwischen 1,500 und 2,900 M. beträgt etwa ein Sechstel (17,40 Prozent), die der Einkommen von 500 bis 1,400 M. etwa zwei Fünftel (41,26 Prozent) des ganzen Zuwachses; an der Zunahme sind also die Einkommensgruppen zwischen 500 und 3,000 M. mit 58,96 Prozent theilhaftig. Der Rest der Zunahme mit 41,04 Prozent entfällt auf die Einkommen von 3,000 M. der Zuwachs derjenigen Einkommen, die der progressiven Besteuerung unterliegen (von 25,000 M. an aufwärts), berechnet sich auf 18,88 Prozent.

Die Vertheilung der Einkommen auf Stadt und Land wird durch folgende Zahlen veranschaulicht. Die Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens für 1897 beträgt 581,612,441 M. Davon entfallen auf die zehn Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern 296,167,274 M. (50,9 Prozent), auf die 18 Städte und Gemeinden mit mehr als 4000—10,000 Einwohnern 44,000,652 M. (7,6 Prozent), auf die übrigen 1,550 Gemeinden 241,444,515 M. (41,5 Prozent). Es ist somit nahezu die Hälfte (46,5 Prozent) des gesamten steuerbaren Einkommens in den 28 Gemeinden mit mehr als 4,000 Einwohnern vereinigt. Das durchschnittliche steuerbare Einkommen der Steuerpflichtigen, wie es sich nach dem Stande im Jahr 1897 für einige Gemeinden berechnet, ist aus der nachstehenden Tabelle, in der die in Klammern beigefügten Zahlen die Zunahme (+) oder Abnahme (-) gegenüber dem Stande vom Jahre 1896 andrücken, zu ersehen:

Mannheim	2,647 M.	(+ 31 M.)
Karlsruhe	2,888	(+ 29)
Freiburg	2,954	(- 19)
Heidelberg	2,108	(+ 10)
Wiesbaden	1,825	(wie 1896)
Stuttgart	1,897	(- 12 M.)
Ueberslingen	1,426	(+ 8)
die Landgemeinden	1,111	(+ 7)

Aus der Stadtrathsitzung

vom 22. Decbr. 1896.
(Mittheilung vom Bürgervereinscomité.)
Es werden zur Kenntniss gebracht:
1. Die Einladung des Vereins für Kinderpflege zu der am 27. ds. Mts. stattfindenden Weihnachtsfeier;
2. Die Einladung des Mannheimer Kanarienzüchtervereins zum Besuche der für die Tage vom 24.—27. Dezember veranstalteten Ausstellung;
3. Der Dank des Sammlungscomitées für die dem Begründer der Genfer Convention, Herrn Dunant, zugewandte bare Beihilfe.
In den nächstjährigen Vorschlag sollen Zuschüsse für den Verein badischer Lehrerinnen und den Verein für Fortbildungsklassen eingestellt werden.
Nachdem sich die im Lindendamm vor einiger Zeit bei 2 Paternen probeweise eingeführte Kanalisation bewährt hat, erhält die Direction der Gas- und Wasserwerke nunmehr Auftrag, sämtliche Paternen des Tunnels mit Kanälen zu versehen.
Die vorläufigen Verhandlungen mit Großh. Domänenamt wegen

Uebernahme von Gelände auf der Friesenheimer Insel werden gutgeheißen.

Wegen Verlosung des Industriegebietes mit Elektrizität ergibt Auftrag an den hiesigen Maschineningenieur. Von dem Ergebnisse der bei der Verlosung und den sämtlichen dort vermittelten Leistungen vorgenommenen unermittelten Kosten zu kurze wird Kenntnis genommen.
Zum Assistenten für die Bearbeitung der Zahlungsanmeldungen über Anschaffung von Bureauartikeln u. s. w. wird Herr Stadtrath Groß ernannt.

Mit der beabsichtigten Erlassung einer Verordnung über Frankierung der Postsendungen der Gemeinden im Verkehr mit den Staatsbehörden und unter sich erklärt sich der Stadtrath einverstanden.

Das Tiefbauamt wird beauftragt, den Kostenvoranschlag für Herstellung einer neuen Straße von der Winderstraße bis zur Gasfabrik zu fertigen.

Es soll ein weiterer Vorrath von Straßenaumaterial (Sandstein, Schotter etc.) angeschafft werden. Das Tiefbauamt wird zur Erlassung des Submissionsauschreibens ermächtigt.

Die Herstellung der Hausentwässerung im Erweiterungsbau des Allgemeinen Krankenhauses wird der mindesfordernden Firma Vott u. Jahn übertragen.

Im Riedfeld sollen außer den bereits projektierten zwei weitere Straßen hergestellt werden. Das Tiefbauamt erhält Auftrag zur Fertigung der Pläne bezügl. Einleitung des gefälligen Verkehrs auf Herstellung der Bauflächen.

Der von der Reichhauskommission vorgelegte Entwurf und Antrag auf Abänderung der Reichhausstatuten wird genehmigt; es soll die Zustimmung des Bürgerausschusses hierzu erwirkt werden.

Der am 12. Dezember stattgefundenen Versteigerung von Bauplänen wird vorbehaltlich der Vorlage der Baupläne die vorläufige Genehmigung erteilt. Es haben hiernach ertheilt: 1. Herr Josef Kronauer den Platz Collinstraße No. 20 im Maße von 306,80 qm zu 50 M. 90 Pf. pro qm; 2. Herr Carl Siundo den Platz Collinstraße 22 (Kuprechtstraße 17) im Maße von 450,24 qm zu 50 M. 1,20 Pf. pro qm; 3. Herr Michael Martin und Peter Zimmermann den Platz Kuprechtstraße No. 15 im Maße von 303,98 qm zu 50 M. 90 Pf. pro qm.

Die Fertigung der Autographen für die Stadt, Verwaltungsbehörden und Memter für 1897 wird der Firma J. Weich übertragen.

Die Festsetzung des Kaufpreises für 15 zur Brandversicherung eingeschätzte Neu- und Umbauten wird als richtig beurtheilt.

Die vorliegenden 9 Anträge der Schätzungscommission auf pfandgerichtliche Schätzung von Liegenschaften werden genehmigt.

Zum Schluß wurden noch eine Anzahl Besuche vertheilt und zwar:

- 5 Besuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband,
- 2 Besuche um Nachlass von Bürgergeld resp. Kanon,
- 1 Besuch um Befreiung von Zahlung des Gewerbesteuerbeitrags,
- 1 Besuch um Befreiung von Zahlung des Realsteuernbeitrags,
- 1 Besuch um Concession zum Ausschank von Branntwein.

Eine Belohnung von 100 Mark

hat die hiesige Großh. Staatsanwaltschaft auf die Ergreifung des Mannes angesetzt, der Kirmwald erschossen hat. Das diesbezügliche Ausschreiben lautet: In der Nacht vom 26. auf 27. Dezember ds. J., zwischen 1 und 2 Uhr, wurde der Lapezier Johann Math. Kirmwald in der Schwelingerstraße dahier nach der Bangschneiderei von einem Unbekannten mittelst eines Messers erschossen. Nach dem jetzigen Stand der Erhebungen ist anzunehmen, daß der Thäter, bevor er mit Kirmwald zusammentraf, in der Schwelinger Straße, wahrscheinlich in einer Wirthschaft, mit Andern Streit gehabt hat und weiter, daß er bei dem Streite mit Kirmwald Verletzungen davon getragen hat, welche von kräftigen Stockschlägen herrühren. Signalment des Thäters: 40—50 Jahre alt, ziemlich groß und corpulent, weicher breitrundiger Gut, langer dunkler Ueberzieher, wahrscheinlich Soldat. Auf Ermittlung des Thäters ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Ich ersuche dringend, jeden zur Auffindung des Sachverhalts möglicherweise dienlichen Anhaltspunkt alldald der hiesigen Criminalpolizei (Schloß) zur Anzeige zu bringen. Mannheim, 27. Dezember 1896. Gr. Staatsanwalt: Mühlhng.

Hierzu beistätigt sich unsere gestern gebrachte Mittheilung, daß Kirmwald auf seinem Heimwege, nachdem er sich in ganz freundschaftlicher Weise von Herrn Fischle verabschiedet hat, mit einem Unbekannten in Streit gerathen ist und von diesem erschossen wurde.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Sehr geehrte Redaktion! Wollen Sie gütigst folgenden Brief aufnehmen in Ihre Blätter gemähren: In der Einleitung Ihres gestrigen Artikels über die schrecklichen Vorkommnisse in der Schwelinger- und Medarodstraße, sowie in Medarod, glauben Sie der Annahme nicht entgegenzusetzen zu können, daß die Zeichen solcher Verwilderung der Menge wohl im Zusammenhang mit den letzten Zwei-Tagen stehen. Ohne dieser Ihrer Anschauung nahe zu treten, mache ich Sie auf einen, die heutigen Zustände so recht grabirenden Umstand aufmerksam, der uns den wahren Grund der in Rede stehenden Schandthaten sofort erkennen läßt. Alle drei Fälle stehen in enger Verbindung mit dem

armen, kleinen Frau war beiseite. Viele Jahre lang sandte ich regelmäßig Geld an ihre alte Mutter, ein schreckliches Weib, das mein Geheimniß kannte. Sie war also nicht gründlich zu verurtheilen, Monsieur de Marcolle, und nun darf ich wohl fragen, welches Interesse Sie an dieser Sache haben?
Es gibt eine, die Sie noch nicht gekostet haben, Herr Marquis.

Wirklich? Und welche? fragte der Marquis.
Sie scheinen gar nicht neugierig zu sein, das Schicksal Ihres überlebenden Sohnes zu erfahren?
Es scheint nicht nur so, es ist auch wirklich so. Ich bin gar nicht neugierig, denn, wenn er seinem Vater gleich, so ist kein Zweifel, daß er sich durchsetzen wird. Die Gewonnen haben sich immer durchgefressen, das ist ein Familienzug.

Dann hat er sich seiner Familie würdig erwiesen. Er ist in den Hüh geworfen worden, saß aber nicht unter und wurde im Armenhaus bezogen. Durch die Kraft seines eigenen Willens bahnte er sich seinen Weg in der Welt. Er wurde, was sein Vater früher gewesen, ein Vetter. Er wurde dessen mächtig wie sein Vater und verließ England, um nach Paris zu gehen. In Paris heirathete er, wie sein Vater vor ihm, eine Frau wegen ihres Vermögens, ohne sie zu lieben. Er wurde Herr dieses Vermögens, und bis auf diesen Tag hat er über jedes Hinderniß triumphirt. Ihr einziger Sohn, Monsieur de Geennes, der Sohn, dessen Mutter Sie verließen, — der Sohn, den Sie zurück ließen, um zu hungern, zu sterben, zu ertrinken, zu delfen, am Galgen oder im Gefängniß zu sterben, — steht heute Auge in Auge Ihnen gegenüber, um Ihnen in seinem und seiner Mutter Namen aus tiefster Seele zu rufen, daß er Sie haßt.

Regen Sie sich nicht auf, sagte der Marquis sanft. Sie sind also mein Sohn? Auf mein Wort, ich habe mir immer gedacht, Sie seien etwas der Art, denn Sie sind ein so vollkommenes Schicksal. Zum ersten Mal im Leben sahste Marcolle, was es ist, mit seinem eigenen Messer geschlagen zu werden. Der Strom seiner leidenschaftlichen Worte zerfetzte an der Kaltblütigkeit des Marquis, wie die See sich an einem Felsen bricht, ohne den geringsten Einbruch zu machen.

Nun, und was dann? fragte der Marquis, wenn Sie mein Sohn sind, wie es scheint?
(Fortsetzung folgt.)

Die Spur der Schlange.

Roman von M. G. Braddon.
(Aus dem Englischen von E. A. D.)
(Redaktor vertritt.)

59) (Fortsetzung.)
Und der Andere?
Ist noch am Leben, ich werde nachher etwas über ihn zu sagen haben.

Das ist ein Gegenstand, der mich nicht im Geringsten interessiert, sagte der Marquis, indem er sich in seinem Behaltstuhl zurücklehnte. Ob ich verheiratet war oder nicht — es ist nicht der Mühe werth, dieses Faktum abzuleugnen, — ob ich Schöne habe oder nicht, — jedenfalls wünsche ich Nichts von Ihnen zu hören, und Alles was Sie mir über sie zu sagen haben können, ist ganz gleichgültig für die vorliegende Frage, ob Sie ins Gefängniß gehen wegen Falschung oder nicht. Aber ich empfehle Ihnen in allem Ernst, mein lieber junger Freund, daß Sie die Dandellen nehmen und ruhig in die Tasche steigen und gehen, wenigstens sind wir dann aller dieser Ausregungen und unnützen Reden enthoben. Ich beneide immer noch, der in seinem großen Boot umherplätscherte. Keine neuen Bücher, keine Zeitungen, keine armen Verwandten, keine Gesunden, aber viel zu essen, und Alles nahm ganz schön seinen Lauf. Und dieser häßliche Noth mußte durchaus die Raube aufheben und wieder Alles von vorn anfangen! Ja, er begann wieder von vorn und nun während was diese Dandellen und lange Unterhaltungen mit den Politiken vor der Thüre erwarteten, wäre uns — Alles das erspart geblieben, wenn noch seine Raube bei sich behalten hätte und selbstlos genug gewesen wäre, in den Boden seiner Arche ein Loch zu bohren.

Wenn Sie mich anhören wollen, kommen wie vielleicht doch noch zur Verständigung. Einer dieserer Zwillingssöhne ist noch am Leben.

Nun ja, das haben Sie bereits gesagt. Wir kommen nicht vorwärts.

Ist noch am Leben, sagte ich. Wo er sein mag und wie sein Leben gewesen sein mag, die Schuld und das Elend dieser beiden kommen auf Ihr Haupt.

Der Marquis nickte mit dem erdrosselten Haupt, als ob er diese moralische Bürde abshüteln wollte. Seien Sie nicht melodramatisch, bemerkte er mit Milde, wir sind jetzt nicht im Theater.
Als Sie das Mädchen heiratheten, welches Sie später dem Hunger und der Verzweiflung überließen, haben Sie es geliebt, wie ich glaube.

Ich glaube wohl, sicherlich habe ich ihr das auch gesagt, dem armen, kleinen Ding.

Und wenige Monate nach Ihrer Hochzeit waren Sie ihrer überdrüssig, wie eines Spielzeugs.

Ja, ja, das arme Kind war schrecklich belästigend, und auch ihre Verwandtschaft. Himmel, was war das für eine Verwandtschaft! Wären sie nach Paris gekommen, hätte man sie in den Zoologischen Garten gesteckt, zum Spaß für die Kinder.

Sie hatten nichts dagegen, daß das unglückliche Mädchen Ihre Keimhaut mit Ihnen theilte, Monsieur de Geennes, aber als der Reichthum wiederkehrte, —

Gerathen Sie, natürlich! Sehen Sie, Monsieur de Marcolle, als ich diese junge Person heirathete, die sie immer wieder aus ihrem Grab stiegen, das arme Ding, war ich ein junger Mann, ohne einen Groschen in der Tasche und mit sehr geringen Aussichten für die Zukunft. Ich war noch schrecklich dünn und unerfahren und heirathete sie. Sie war ein lautes, lächliches, unschuldiges Kind. Raum waren wir sechs Monate verheiratet, als dieser schreckliche, coeffer Mensch sich einschalten ließ, abjudanten. Darauf wurde ich nach Paris berufen, um am königlichen Hof als Marquis de Geennes zu erscheinen. Sehen Sie, wenn Sie mit jemand ranfen wollen, so zanken Sie mit diesem Gorken, denn hätte er nicht seine Abhandlung unterzeichnet, was in einer höchst melodramatischen, rührseligen Weise geschah, so hätte ich meine arme, kleine, englische Frau nicht verlassen.

Die Verträge des armen Sprachlehrers sollte also für den Marquis nicht gelten.

Wäre der Marquis de Geennes ein reicher Mann gewesen, so hätte er die Verträge vielleicht anerkannt, aber ich erbeite zwar meinen Titel und mein Namensschloß prüde, welches von Volk nicht ganz niedergebrennt worden war, aber nicht das Vermögen, das die Revolution vernichtet hatte. Ich war also arm und dafür gab es nur ein Mittel, eine taube Perente. Die reiche Wittve eines Campartischen Generals fand Gefallen an mir und das Geschick meiner

Wirtshaus. Nehmen Sie ältere Nummern Ihres Blattes zur Hand; die meisten der darin geschriebenen großen Aufsätze, vor danken Sie der mehr und mehr zunehmenden Unmöglichkeit, der Druck zu leisten. Das ist eine nicht zu bestreitende Thatsache. Es werden deshalb energische Maßregeln zur Linderung dieser lästigen Gewohnheit des Lesens nötig sein, und diese diese Maßnahme dazu, daß die Regierung ihr Land, die Stadt ihre Bürger, die Eltern ihre Kinder nach Kräften davor bewahren.

Ein Kenner der Verhältnisse.

Im Hinblick auf unsere gestrigen Bemerkungen über die oft sehr milde Auffassung unserer Richter bei Beurteilung von Respektlosen dürfte folgende Auslassung nicht uninteressant sein, welche wir in einer Karlsruher Korrespondenz der „Straßb. Post“ finden. Es heißt da:

Man hat schon wiederholt die Bemerkung gemacht, daß entgegen der Auffassung in den Volkstheatern kleine Eigenbüchleinvergehen von den Gerichten sehr streng, dagegen „Respektlosigkeiten“ und an Landfriedensbruch grenzender Unfug sehr milde beurteilt werden. Um am 24. d. M. ergangenes Verurteilungsbescheid der Strafkammer des Karlsruher Landgerichts geht von einer unserer Crachten wesentlich richtigerer Anschauung aus. Es handelte sich um Verdrängung und Mißhandlung von Bahndienstleistungen, in frivoler Weise ausgeführt von Insassen eines Arbeiterzuges auf Station Knielingen. Die Strafkammer ordnete eine umfassende neue Beweishebung an und erhöhte, indem sie zugleich der Beurteilung einen weiteren Kreis von einzelnen Straßen aus das achtfache, d. h. von drei Wochen auf sechs Monate.

In die badische Notarkammer wurden für die Zeit vom 1. Januar 1897 bis zum 31. Dezember die Notare Ott in Karlsruhe, Bräuer in Mannheim, Stritt in Eberbach und Trolle in Kernsbach, sowie für die Zeit bis 31. Dezbr. 1896 Notar Bauer in Kernsbach gewählt.

Kontrollierung der badischen Staatspapiere. Die finanziellen Kreise rechnen auf wesentliche Beschleunigung bei Umwandlung der badischen vierprozentigen Rente, allenfalls sogar durch Einberufung einer außerordentlichen Tagung der Landstände, so meldete ein Karlsruher Telegramm der „Straßb. Post“ und des „Schwäb. Merkur“.

Die neue Hafenpolizeiordnung, welche am 1. Januar in Kraft tritt, ist zum Preise von 40 Pfg. auf dem Hauptpostamt dahier zu haben.

Renewahl eines Stadtrathsmitgliedes. Gestern fand die Renewahl eines Stadtrathsmitgliedes für den freiwillig ausgeschiedenen Herrn Bernag statt. Die Wahl hatte ein sonderbares Resultat. Obgleich Herr Bernag ausdrücklich und wiederholt erklärt hat, daß er eine Wiederwahl unter keinen Umständen annehmen werde, und trotzdem die Demokraten und Sozialdemokraten Kenntnis hatten von dieser als unabänderlich zu betrachtenden Entschliebung, gaben sie doch ihre Stimmen für Herrn Bernag ab.

Während die Nationalliberalen und Freisinnigen für Herrn Freitag stimmten. Wir hatten insolge dessen das in unserer Stadt noch nicht dagewesene Schauspiel von zwei nationalliberalen Kandidaten bei einer Wahl. Um Mißverständnissen von vornherein vorzubeugen, wollen wir ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß die Schuld dieser nationalliberalen Doppellandatur nicht die nationalliberale Partei trägt, sondern daß sie auf die Demokraten und Sozialdemokraten fällt. Hätte Herr Bernag nicht mit einer jeden Zweifel ausschließenden Deutlichkeit erklärt, zur Annahme einer Wiederwahl nicht im Stande zu sein, dann würden selbstverständlich die Nationalliberalen mit der größten Freude für ihr beliebtestes, hochangesehenes und tüchtiges Parteimitglied Bernag gestimmt haben und sicherlich wären auch die Freisinnigen einstimmig für diesen Kandidaten eingetreten. Was unter den obwaltenden Umständen die Demokraten und Sozialdemokraten veranlaßt hat, gegen Herrn Freitag zu stimmen, ist uns völlig unverständlich, da doch auch dieser hervorragende und lebenswürdige Mann sich bei den politischen Begreifungen einer seltenen Beliebtheit erfreut. Vielleicht löst uns heute die „Volksstimme“ dieses Rätsels. Das gestrige Wahlergebnis brachte uns die Vorwissenisse bei der vor einigen Jahren stattgefundenen Renewahl eines Mitgliedes des Stadt-Vorst. in Erinnerung. Damals hatten sich die Nationalliberalen bereit erklärt, für den ausgeschiedenen Herrn Bouquet den Sozialdemokraten Herrn Dreßbach in den Vorstand der Stadtverordneten zu wählen, die Sozialdemokraten dagegen verließen sich auf die Wahl des Herrn Barber, der jedoch von den Nationalliberalen nicht acceptirt wurde, sodas schließlich der nationalliberale Herr Zeller in den Vorstand kam. Damals wütheten die Sozialdemokraten und Demokraten schrecklich gegen die Nationalliberalen, welchen sie alle möglichen verwerflichen Motive unterschieden. Jetzt machen sich dieselben Leute der gleichen That schuldig, die sie früher so sehr verdammt haben! Und über solche wunderlichen Ränge soll man nicht lachen! Gewählt wurde gestern Herr Freitag mit 54 Stimmen, während auf Herrn Bernag 50 Stimmen fielen.

Weihnachtsfeier des Feuerwehrcorps. Die am Samstag in der „Viedertal“ abgehaltenen Weihnachtsfeier des Feuerwehrcorps war sicher eine der schönsten derartigen Veranstaltungen. Die vorgetragenen Chöre gingen unter Leitung des

Ortm. Fröhlich vortrefflich vom Stapel. Ebenso gelangten einige Couplets, vorgelesen von den Kameraden Fildke, Stermann, Geisler und Hofstätter zu höchster Geltung. Ferner wurde ein Amoroso „Die Verlogenheit“ von Kamerad Fildke vortrefflich gelungen. Den Mittelpunkt des Abends bildeten zwei Kindermärchen „Der Märchenwald“ und „Schneewittchen“, die in bewundernswerter Weise aufgeführt wurden. Die von Julie Geisler, Anna Hofstätter, Käthe Müller, Lina Müller, Stephanie Hebel, Frieda Fildke, Marg. Koll gespielten Rollen waren in besten Händen und gebührt den darstellenden Kindern volles Lob. Namentlich war das eingelegte Schlafstücken, eine Engelschaar, wunderbar. Der Weihnachtsmann erregte, wie immer, köstliche Heiterkeit. Ein darauffolgendes Tänzchen hielt die muntere Schaar noch bis gegen Morgen zusammen. Die Musik von Herrn Aurand gefüllt, leistete sehr gute Dienste.

Der Gesangsverein „Badenia“ veranstaltete am 2. Weihnachtstagesabend im Casino eine musikalische Aufführung, die sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Mit dem Abingen eines Weihnachts-Chors nahm die Feier ihren Anfang. Soli und Chöre wechselten miteinander ab und sind die Solovorträge der Herren Duffles, Frank und Bastian, sowie ein Duett der beiden letztgenannten Herren wegen der geliebten Vortragweise besonders lobend hervorzuheben. Die sehr ergiebig und wirkungsvoll zu Gehör gebrachten Chöre zeigten gute Schulung und gaben ein bereites Zeugnis von der Tüchtigkeit des Dirigenten Herrn Hauptfleiter W. A. H., unter dessen umsichtiger Leitung der Verein eifrig und mit Erfolg der Pflege des Männergesangs obliegt. Das reichhaltige Programm wurde flott abgewickelt und jede Nummer desselben mit großem Beifall aufgenommen. Ein hübsch arrangirter Tanz bildete den Schluß der Festivität, auf welchen der Verein mit Vergnügung zurückblicken kann.

Der Gesangsverein „Frohstimm“ hielt seine diesjährige Weihnachtsfeier am ersten Feiertage im Saale des „grünen Hauses“ ab. Viele der Erschienenen konnten keinen Platz erhalten. Das Programm, welches aus 15 Nummern bestand, wurde mit dem Beethoven'schen Chor „Heilige Nacht“ eingeleitet. In den beiden Einaktern „Weihnachtspräludium“ und „Ein Tiseltengeheimnis“ entzieten namentlich die Herren Döhlischläger, Breunig und Präul. Döhlischläger, sowie die Herren Kunz, Wein, Stolzenberger und Gad lebhaften Beifall. Auch noch weitere Chöre wurden hübsch zu Gehör gebracht. Herr Raier jr. errang sich wieder durch ein Concertstück für Violine lebhaften Beifall. Auf humoristischem Gebiet boten noch die Herren Kunz, Wein, Ziegler, Gad, Schmitt, Schilling und Döhlischläger besonders Gutes. Die ganze Feier verlief in der schönsten Weise.

Patent-Riste badischer Erfinder. Angemeldet von: M. Pollat, Karlsruhe: Verfahren zum Sondern von durchlöcheren Körpern nach Anzahl und Größe der Durchlöcherungen.

Stenographie Prüfung. Herr Oskar Heinke, Mitglied des Stenographischen Vereins Mannheim, hat vor der Stenographischen Prüfungskommission zu Berlin Abgeordnetenhaus die Prüfung als Lehrer der Stenographie bestanden, und erhält das Prädikat „geprüfter Lehrer der Stenographie“.

Vadendie. Im Schmolle'schen Baden mußte sich gestern ein Fremder, der einige geringfügige Einkäufe machte, ein Paket mit Seidenstoff, im Werthe von etwa 200 M., aneignen. Der Dieb wurde aber noch rechtzeitig von einem Angestellten des Hauses angehalten und durch die Polizei in Haft genommen.

Kontur in Baden. Baldkirch. Ueber das Vermögen des Badbesizers Bernhard Ehlers in Oberglotterthal; Konturwalter Adlerwirth August Bayer in Baldkirch. Prüfungstermin 29. Januar.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for Dec 28, 29, 30, 31.

Höchste Temperatur den 28. Dezember + 1,1 ° C. Tiefste „ vom 28. 29. Dezember - 0,5 ° C.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 28. Dez. Schon wieder spielte „St. Weinh.“ das Weiser hier eine Rolle. Am ersten Feiertage gegen 11 Uhr Abends belamen mehrere hiesige junge Leute in der Wirtshaus „zum Stern“ Streit unter sich und kam es auf der Straße zu Thätlichkeiten. Zwei der Betheiligten wurden mit Messern gestochen und ist der eine schwer verletzt. Noch in derselben Nacht gelangten 4 Burlesken zur Haft. — Von dem im Falle Stah verhafteten Personen sind nach der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter 4 bereits wieder Studentenstreik seinen Abschluß; die Studierenden wurden von der Anklage der Sachbeschädigung freigesprochen.

Die Erzählungen der Geretteten vom „Tiffis“ enthalten auch Einzelheiten, die neu sind. So war es bisher noch nicht bekannt, daß die Schiffbrüchigen, nachdem sie die Nacht an den Kienlings hängend zugebracht hatten, in das Brauereieintröden und hier, bis zu den Hüften im Wasser stehend, 30 Stunden zubrachten. Auch nicht erwähnt war bislang, daß außer den beiden Matrosen, die gleich vom ersten Wogenprall in die Tiefe gerissen, aber lebend ans feste Land gespült wurden, später noch ein Matrose vom gleichen Schicksal ereilt wurde, als er, um das Wetter zu prüfen, sich hervorwagte. — Ausdrücklich wird noch einmal betont, daß das Kaiserhoch ausgebracht und das Flaggentied angeknüpft worden ist. Von dem Vieh wurde der ganze erste Bestand gefressen. Als der zweite angeknüpft wurde, brach das Schiff mitten durch.

Nehmt's mit mir. Deftereichliche Dialektgedichte von Gustav Braunmüller. Vierte Sammlung. Verlag von Karl Gerolds Sohn. 1897. Die lustigen und witzigen Gedichte Gustav Braunmüllers erfreuen sich einer Beliebtheit, die sich am deutlichsten in der großen Verbreitung der bis jetzt vorliegenden vier Bände ausdrückt. Sie gehen ins rechte Laufend, und das will nicht wenig bedeuten angesichts des für den Bücherlauf nicht sehr entbehrlichen getimmten Publikums. Braunmüller verdient diesen Erfolg, denn er bietet dem stillen Leser wie dem lauten Rezitator dankbares Material. Ob man diese drastisch zugespitzten Gedichte in der Lesart genießt, oder ob ein des Dialekts mächtiger Vortragender sie einem zu Gehör vermittelt, man wird in allen Fällen seine Freude daran haben. Einen Hauptreiz bieten die Gedichte bildet der Umstand, daß sie den Eindruck machen, dem wirklichen Leben entnommen zu sein, auf einer Thatsache zu beruhen oder mindestens aus einer heiteren Ueberlieferung zu stammen; in den meisten spricht sich das Bauenrumthelck und nativ aus, keine am Schreibtische ausgeheckte Salonliteratur. Man muß unter Sauer gelebt und sie mit sicherem Humoristenauge betrachtet haben, um z. B. einen Scherz wie den folgenden zuwege zu bringen:

Was is des g'weßt, daß D' g'heizath' hast? So fragt der Venz'n Hans, Des war a so — sagt der ihm d'rauf — A bin zum Moser Franz, Und mir i zu sein Hof hinstamm', Siach i an R'ist da d'rein —

der enthaftet worden, so daß noch zwei in Haft verbleiben, es soll noch in der Angelegenheit noch der Peter Buss von hier in Mannheim verhaftet worden sein.

Heidelberg, 29. Dez. Am 20. d. Abends 9 Uhr wurde der 19 Jahre alte Schreinergehilfe Wagenblast zwischen Reutenheim und Handshausheim von der Straßenbahn überfahren, wobei ihm beide Beine abgedrückt wurden. Wie von einem Mißfahrenden erzählt wurde, soll das Unglück durch jugendlichen Uebermuth entstanden sein. Einige junge Leute tollten auf dem Perron eines Wagens herum, dabei fiel der eine in Folge eines Stoßes oder eines Fehltrittes auf die Straße und gerieth unglücklichweise unter die Räder.

Eichtersheim (A. Sinsheim), 27. Dez. Heute Nacht ist die dem Freiherrn von Benningen gehörige, von der Güterverwaltung Bagghäusel gepachtete, große Doppelscheuer bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Ein wegen Untreu entlassener Knecht wurde H. Bad. Pr. als der Brandstiftung verdächtig in Haft genommen.

Gruchsal, 27. Dez. Das neueste Projekt ist die Eröffnung einer Eisenbahn von der Station Ringolsheim nach Odenheim mit Fortsetzung bis nach Eichtersheim. Besonders interessant an diesem Bau ist die Zuckerfabrik Bagghäusel, welche ihre Produkte von Eichtersheim und Eichtersheim aus billiger mit der Bahn beibringen kann, als dies auf dem bisherigen Wege geschieht. Dem Vornehmen nach hat die genannte Gesellschaft auch einen ansehnlichen Beitrag zu dem Unternehmen in Aussicht gestellt. Es sollen jetzt zunächst die üblichen Projekte und Kostenvoranschläge ausgearbeitet und darauf Besuche im Unterstüzung des Bahnbauens an die Regierung und die Städte gerichtet werden.

Karlsruhe, 29. Dez. Die seit längerer Zeit schwebenden, von den Bankhäusern Zeit L. Domburger und Ed. Koelle geführten Verhandlungen wegen Errichtung einer Elektrizitätsgesellschaft in Karlsruhe sind somit vorgeschritten, daß das Unternehmen als gesichert betrachtet werden kann. Die Konstituierung der Aktiengesellschaft soll in aller Kürze erfolgen. Die erforderlichen technischen Kräfte sind bereits gewonnen.

Karlsruhe, 28. Dez. In der Nacht vom 28. zum 29. Dez. vergnügten sich in einer Wirtshaus zu Mühlburg mehrere Burschen mit Kraftübungen. Zwei derselben, ein Tagelöhner aus Zeistam und ein Arbeiter aus Forchheim, meteten einen Liter Wein, wor von ihnen der stärkste sei. Bei dem im Hofe der Wirtshaus ohne Zeugen sich abspielenden Ringkampf warf der Arbeiter aus Forchheim seinen Gegner zu Boden, daß derselbe einen doppelten Schädelbruch erlitt und in bewußtlosen Zustande ins städtische Krankenhaus verbracht wurde. An seinem Auskommen wird gezweifelt. Der Thäter wurde in Haft genommen.

Lauda, 27. Dez. Am Christtag, während der Messe, wurde im hiesigen Pfarrhause eingebrochen. Der Spitzbube nahm seinen Weg vom Brandplatz aus in die Kirche und schlug mit dem Beil mehrere Thüren an Schränken in den Zimmern ein. Eine im Hause anwesende, schwerhörige Person schloß der Spitzbube in ihr Zimmer ein, um ungehindert rauben zu können. Raucher als man dachte, wurde der Streich aber erwischt. Er fuhr von Lauda gegen Mergentheim ohne Billet, wollte dasselbe in Mergentheim lösen, was Verbot auf ihn lenkte. Er wurde verhaftet. Da derselbe in Württemberg auch etwas gebost haben soll, behält ihn zunächst die württembergische Polizei. Der Gutedel ist ein Oberländer Kind, er heißt Neuker.

Radolfszell, 29. Dez. Das israelitische Landesamt wird in Gailingen erbaut und zwar mit einem Aufwand von 100,000 M. Die Mittel sind durch eine Stiftung aufgebracht, die an seinem 70. Geburtstag unserem Großherzog von den Israeliten des Landes zur Verfügung gestellt wurde. Die Anstalt wird den Namen „Friedrichsheim“ führen.

Pfälzisch-Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 27. Dez. Wie in früheren Jahren, wurden die Bediensteten und Beamten der pfälz. Bahnen (aufwärts bis zum jährlichen Gehalte von 3600 M.) mit einer Weihnachtsgabe, bestehend in einer Gratifikation von 50 M., bedacht.

Frankenthal, 24. Dez. Der Metallwaarenfabrikant Leo Keller hatte gegen Otto Zielowsky, Redakteur der sozialdemokratischen „Pfälzischen Post“ daseibst, Klage wegen Beleidigung erhoben und das Schöffengericht erkannte gegen den Beklagten auf eine Geldstrafe von 50 M. event. 10 Tage Gefängnis. Gegen dieses Erkenntnis erhob Zielowsky Berufung. Der Thatbestand ist kurz folgender: Im April d. J. brachte die „Pfälz. Post“ einen Artikel, in dem etwa gesagt war, ein Werkmeister des Eisenwerkfabrikanten Leo Keller habe sein jähriges Arbeitsjubiläum gefeiert; auch der Arbeitgeber habe diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wollen, ohne den Jubilar zu beschenken, was an und für sich ja lobenswerth sei. Zu diesem Behufe habe er bei seinen 40 Arbeitern eine Sammelliste herumgehen lassen und von dem Ertragnis der Sammlung ein Kopferporträt gekauft, wahrscheinlich sei ihm augenblicklich nichts Nützlicheres eingefallen. Der Schluß des Artikels lautete: „Die Arbeiter sollen über die Wahl des Geschenkes nicht sonderlich erbaunt sein, aber Herr Keller hat jedenfalls über diese That zur Ausbreitung und Befestigung der vaterländischen Geminnung große Verdienste empfangen. Vielleicht wird er dafür auch einmal „demitelt“. Vier Tage später brachte die „P. Post“ eine Berichtigung, daß die Sache sich nicht so verhalte, daß Herr Keller mit dem Kauf des Geschenkes nichts zu thun gehabt habe; ferner war das Bedauern ausgesprochen, daß in diesem Falle Herrn Leo Keller unrecht gethan worden sei. — Zielowsky legte gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Vor der Strafkammer begründete er seine Berufung damit, daß eine Beleidigung in dem infamirten Artikel überhaupt nicht gefunden werden könne, jedenfalls sei die Strafe viel zu hoch gegriffen. Die Berufung richtete sich aber auch gegen die Art der Begründung des erstinstanzlichen Urtheils. In derselben sei gesagt, daß er, Zielowsky, sich ein Gewerbe daraus mache, die Ehre seiner Mitmenschen anzugreifen, ohne sich vorher genau zu informieren. Dies sei unrichtig, im gegebenen Falle habe

Im Hause — so 'was hast nia g'sehn' — Ich dent: Da heirat' h' 'nein!

Die Christliche des Todten. Man schreibt der „F. Z.“ aus Madrid unterm 20. Dezember: „La Manzana“, ein in La Coruña erscheinendes Blatt, wech in einer seiner letzten hier eingetroffenen Nummern einen sonderbaren Nachklang zu dem Untergang des deutschen Schiffes „Saller“. Vor einigen Tagen sah, wie das Blatt zu erzählen weiß, ein Mann aus dem gallegischen Dorfe Bend, unweit der Stelle, wo der Dampfer gesunken war, eine Leiche mit den Wellen treiben. Als er gewahrte, daß die Leiche den todtten Körper an's Land trieb, ergriff er ihn und schleppte ihn auf's Trockne. Das Erste, woran er sich nun machte, war, die Taschen des Getrunkenen zu durchsuchen, in der Absicht, etwas vorhandene Werthsachen und Geld an sich zu bringen. Der rechte Arm des Todten war steif und ausgestreckt und als der habgierige Wauer in den Westentaschen des Anzuges wühlte, übte er wahrscheinlich einen gewissen Druck auf die Brustmuskeln des Getrunkenen aus. Dem sei wie ihm wolle. Thatsache ist, daß plötzlich der Arm des Todten unklappte und dessen Hand auf die Wangen des Leichenschänders fiel. Der Mann sprang entsetzt auf und lief nach Hause, wo er sich in äußerster Aufregung zu Bette legte; am folgenden Tage soll er gestorben sein.

Der Retter in der Noth. Hausfuxer (zum Sonntagstreiter, dessen Pferd nicht vom Plage zu bringen ist): „Kausen Sie mir was ab, dann fällt's nicht so auf!“

Verfänglich. Braut: „... Arthur, daß das Dein erster Kuß gewesen, glaube ich nicht... er zeigte von einer gewissen Routine!“ — Bräutigam: „Ja, wobei weist Du denn das?“

Die moderne Toilette. Mrs. Knickerboder (Weshterin einer Loge im „Metropolitan Opera House“): „Es ist gleich halb Sieben, Mabel! Du wirst Dich jetzt für die Oper anziehen müssen, Kind!“ — Frä. Mabel: „Ach, mit dem Wischen Anziehen bin ich ja im Handumdrehen fertig!“

Viel verlangt. Professor (in seiner Vorlesung über die Architektur des Mittelalters): „Meine Herren, die Vorgänge der Architektur unserer Vorfahren vor der unseren sind ganz alltägig, besonders was die Dauerhaftigkeit und Solidität anbelangt. Ober kann mir vielleicht Einer von Ihnen ein modernes Baueck nennen, welches ebenso vorzüglich dem Zahn der Zeit getrotzt hat, wie zum Beispiel unsere ehrwürdigen mittelalterlichen Kathedralen?“

Buntes Feuilleton.

Die Nachtigall. Humoristische Gedichte von Paul Rathmann — so nennt sich ein neues Buch, aus dem der „Hamb. Korz.“ einige Proben mittheilt. Die beiden letzten Strophen eines Gedichtes: „Betrachtung“ lauten:

„Zad zad zad zad zerrirrie Durch Pain und Garten Schall es, Käls dorr dorr dorr dirabte, Ich singe Neues und Altes, Und dünkt mich, daß ich mitten im Vieh Das Brausen des Sturmes höre, L'zerr h' l'zerr arvarrarr häid, Dann sing ich ein M'zerrere.“

In der letzten Strophe des letzten Gedichtes heißt es:

„Dreaddern zad! zad! zad! Dählich ist das Scheiden, Gorrorrorrort tad tad tad, Will es Niemand meiden, Quorrort rā rā gallolloll, Beer das Reß, das Herz so voll, Dezzesch, Treunungsweg, Kann es nimmer leiden.“

Ein merkwürdiger Vogel, diese Nachtigall! Ein heiteres Stücken aus den Zeiten der akademischen Betrübslichkeit erzählt der berühmte Vandalist Prof. Dr. Heinrich Demburg in einem Aufsatz der „Deutschen Jurisprudenzzeitung“. In Halle unterfing sich einst einige Studirende, als die Stadt in tiefster Notwehr lag, die Habere der städtischen Gasbeleuchtung anzuführen, so daß die gute Stadt in vollem Lichtglanz erstrahlte. Das Auge des Festes aber wachte oder besser er wachte. Die Studirenden wurden vor das Universitätsgericht geladen überführt und wegen „Sachbeschädigung“ angeklagt. Im akademischen Senat erob sich nun ein Streit darüber, ob das eine körperliche Sache sei (Wang wie heute!) Es wurde das Corpus juris zu Gunsten der Klagenklagen angeführt. Sagt doch Justinian: „corporales res sunt, quae tangi possunt, veluti aurum, argentum et denique aliae res innumerabiles“ (körperliche Sachen sind Gegenstände, die berührt werden können, wie Gold, Silber u. s. w.) Wer aber hat je Gas mit seinen Händen berührt! Was gehört also nach Justinianus nicht zu den „unabhängigen körperlichen Dingen.“ So fand der humoristische

er sofort, nachdem er von der Richtigkeit der Behauptungen des Artikels überzeugt worden war, in aller Eile widerrufen. Der Artikel sei ihm von sonst zuverlässiger Seite eingeschickt worden. Das Gericht nahm die Sache in Verwahrung und wird das Urtheil nächsten Dienstag sprechen.

Frankfurt, 17. Dez. Am ersten Weihnachtstage Abends wurde bei dem Kaufmann und Holzhändler Ernst Meißel durch einen frechen Einbruchdiebstahl verübt. Es wurden die Thüre zum Bureau, sowie sechs Schreibtische, Schränke, in denen Geld aufbewahrt zu werden pflegt, gewaltsam erbrochen und das dort vorhandene Geld gestohlen. Als der Thäter dringend verdächtig wurden die Brüder Julius und Johannes Nagel, Söhne von Steinbildhauer Peter Nagel dabei, verhaftet und in Untersuchung genommen.

Nürnberg, 17. Dez. Western hat eine Frau in der Steinstraße ihrem Kopf mit Benzol gewaschen, um denselben zu reinigen. Sie kam dabei dem Ofen zu nahe, wobei das Benzol Feuer fing; das Kind lief kreischend zu anderen Bewohnern des Hauses, welche die Flammen unterdrückten. Dieser verhängnisvolle Vorfall wird dem mit schweren Verletzungen ins Spital gebrachten Kinde wahrscheinlich das Leben kosten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß, Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Molière-Abend: „Der Geizige“ und „Epidemienkreiche“.

Molière's fast 200 Jahre alte Komödie L'Avare hatte gestern Abend einen großen Erfolg und übte eine kaum zu beschreibende Wirkung aus. Diese Komödie des großen Franzosen hat trotz mancherlei veralteter Bestandtheile, über die man sich aber hinwegsetzen kann, in ihrem witzigen Dialog, ihren komischen Situationen und in ihrem Reiz, der drastischen Charakterzeichnung, eine solche Fülle von feiner, ewig gültiger Lebensbeobachtung, eine solche Fülle von heute noch recht hüthenwirksamen Momenten, daß in dieser Hinsicht auch der modernere Erfolg nicht zu besonderer Verwunderung Anlaß geben könnte. Aber die gefällige ungemein warme Aufnahme und die sich fortwährend steigende Wirkung des Stückes bei dem in sehr vortheilhafter Weise erschienenen Publikum hatten noch eine andere Ursache. Man sah nämlich eine so nette, abgerundete Aufführung, wie unsere Bühnen seit Wochen keine ähnliche hatte bieten können. Ueber das Werk selbst und seine vorzügliche Uebersetzung von Ludwig Fuld a, die mit Recht an die Stelle der überkommenen Bearbeitung von Dingelstedt getreten ist, ist namentlich schon an dieser Stelle berichtet worden, darum kann uns heute ausschließlich die Aufführung beschäftigen. Die Ausführung des Geizigen könnte, wenn man von einigen Ungefügigkeiten und Stockungen im beschleunigten Dialog, sowie von der unvortheilhaften Fassung des Geizantworts absehen, verglichen genannt werden. Herr Dr. Kaiser hatte als Regisseur das Werk nach Pariser Muster bis ins kleinste Detail sorgfältig einstudirt. Besonders anerkennend muß man hervorheben, daß bei dieser neu einstudirten Aufführung mit ziemlichem Glück ein für unsere Bühne und insoweit auch für unser Publikum ungewohnt schnelles und festes Tempo, eine deutlich zu bemerkende Verkleinerung des fließenden Dialogs angewendet wurde, was der Wirkung derartiger Stücke bekanntlich ungemein zu Statten kommt. In der ganzen Wiedergabe lag Stil und Rundung. Herr Kaiser spielte den Harpagon, und man kann sagen, daß diese Leistung die beste und interessanteste seines bisherigen künstlerischen Wirkens war. Schon die Maske war ganz vorzüglich; die bogen, zusammengekrümmte Gestalt im abgetragenen schwarzen Sammtanzug, dessen einzige Verzierung ein paar Krümel bilden, die bleichen, eingefallenen Wangen, die Habichtsnase, der hohle, gierige Blick, die langen, dünnen, grauen Kopfschnecke, der spärliche Nahaar, die ganze argwöhnlich und habgierig zusammengekauerte Haltung — das Alles gab mit mancherlei wechselläufigen Nuancen ein charakteristisches Bild des Geizhalses, der aus Liebe zum Geld zum geringen Egoisten, zum herzlosen Vater, zum Wucherer und sogar — mit seinen 60 Jahren — zum Oxytrichskandidaten wird. Die aufs Feinste herausgearbeitete Darstellung des Herrn Kaiser erreichte ihren Höhepunkt da, wo Harpagon's Charakter in der Verzweiflung über die getödtete Raute aus Keckheit geizt, im Monolog im Ende des 4. Aktes. Wenn man außerdem noch einige besonders wirksame Momente seiner Darstellung hervorheben sollte, so wären in erster Reihe genannt werden die Stellen, wo Prosine unter Schmeichelein eine Belohnung von Harpagon zu erlangen sucht, ferner wo Geizant ihm den Bräutigam von seiner Tochter, um ihn Marianne als Geschenk zu überreichen, und die ganze Rede, die er im letzten Akt. An dem großen berechtigten Erfolg, den Herr Kaiser hatte, konnten die übrigen Mitspielenden verdientermaßen Antheil nehmen. Unter ihnen muß Herr Sturz's Vater besonders erwähnt werden, weil ihm die leicht, humoristische Färbung dieser Rolle, die ihm eigentlich nicht ganz glücklich liegt, aber Erwarten auf gelang. Der Vater oder mindestens den Geizant hätte wohl Herr Adler 1 zu spielen bekommen, wenn er nicht für die Hauptrolle des folgenden Stückes „Epidemienkreiche“ hätte aufgespart bleiben müssen. In dieser Rolle, als Scapin, zeigte sich unser Bewohnt von einer ganz neuen Seite. Er hatte den in der alten Komödie bekannlichen Typus des klugen, verschlagenen, witzigen, wie um einen listigen Anschlag verlegenen Bedienten darzustellen, einen lebenswichtigen Schwerenöther im Bedientenkostüm, dem der Himmel — wie Scapin selbst uns hier sagt — ein besonderes Talent verliehen hat, für alle jene Schliche, Tricks, Kniffe und Piffe, welche das profane Volk mit dem Namen Epidemienkreiche bezeichnet. Herr Köster übte seine dankbare Aufgabe mit Gewandtheit und Humor, von dem charakteristischen Silberstrich des Herrn Fösch und den beiden vorzüglichen Akteuren (Herrn J. Loh und Herrn Zietz) aus beste unterst. Auch dieses Werk Molière's, das als listiges Intrigenstück schwauzig etwa nach Terenzianischem Vorbild gehalten ist, hatte bei guter Wiedergabe einen großen Erfolg. Es kam in der Bearbeitung von Georg Tröschler zur Aufführung, in der es vor einiger Zeit von Broch auf die hiesige Bühne gebracht worden war. Wir sind unserem Theater für diesen interessanten Molièreabend sehr dankbar und wünschen nur, daß man im Hinblick auf den Erfolg dieses Abends neben dem Geizigen auch die drei übrigen von Fuld übersetzten Meisterwerke Molière's: Tartuffe, Misanthrop und Femmes savantes, dem Repertoire einverleiben möchte. Auf diese Weise kämen wir zu einem kleinen Molière-Cyklus, der eine vornehmlich literarische That für ein Theater bedeuten würde, das sich von jeher der Pflege der klassischen Werke der dramatischen Kunst zur besonderen Aufgabe gemacht hat. Eine Wiederholung des gefeierten Molièreabends für das Publikum der Volksvorstellungen wäre ferner ein höchst verdienstvolles Unternehmen von nicht zu unterschätzendem Werth in literarischer und geschmackbildender Hinsicht.

Spielplan des Groß, Hoftheaters Karlsruhe für die Zeit vom 20. Dez. bis zum 4. Januar. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Dienstag, 20.: „König Heinrich“, Tragedie in einem Vorspiel: „And Heinrich“, Donnerstag, 21.: „Der Schlagbaum“, Freitag, 1. Januar: „Der Preis des“, Samstag, 2.: „Die goldene Gaa“, Sonntag, 3.: „König Heinrich“, Tragedie in einem Vorspiel: „König Heinrich“, Montag, 4.: „Orpheus und Psyche“, Oper in einem Vorspiel: „Orpheus und Psyche“, Dienstag, 5.: „Die goldene Gaa“, Mittwoch, 6.: „Joseph und seine Brüder“.

Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus, Dienstag, 20. Dez.: Nachm.: „Schönlächchen“, Abends: „Evangelmann“, Mittwoch, 21.: Nachm.: „Schönlächchen“, Donnerstag, 22.: Nachm.: „Schönlächchen“, Abends: „Der Preis des Figaro“, Freitag, 1. Januar 1897: Nachm.: „Schönlächchen“, Abends: „Lannhäuser“, Samstag, 2.: Nachm.: „Schönlächchen“, Abends: „Marta“, Sonntag, 3.: Nachm.: „Schönlächchen“, Abends: „Marta am Meer“, Montag, 4.: Nachm.: „Schönlächchen“.

Schauspielhaus, Dienstag, 20. Dez.: „Jan“, Mittwoch, 21.: „Farrer von Rischels“, Donnerstag, 22.: „Alte Frankfurt“, Freitag, 1. Jan.: Nachm.: „Rosmerholm“, Abends: „Die Gier“, Samstag, 2.: Zum ersten Male: „Renan'sche“, Lustspiel von Schöpfung und Koppel-Wild, Sonntag, 3.: Nachm.: „Vürgerlich und romantisch“, Abends: „Renan'sche“, Montag, 4.: „Die Räuber“.

Dem Gastspiel der Igl. Kammergängerin Fräulein Milfa Terzina aus München, die am 14. und 16. Jan. als Bräutlin in der Götterdämmerung und als Holde an unserer Bühne auftreten wird, sieht man hier mit großem Interesse entgegen. Ueber die gefeierten Künstlerin lesen wir im „Karlsruher Tagl. Anzeiger“ ge-

legentlich eines dortigen Gastspiels als Elisabeth Folgendes: „Fräulein Terzina begaberte gleich mit ihrer jüdelnden Gassen-Begehrung die Kammerbühnen derart, daß ein Verfallsturm im Publikum der offenen Scene losbrach, wie er selten hier gehört wird. In dem Maße, wie die Gassenbühnen nur am Ausschlag des Verfalls aufzubringen. Der Gast ist eben eine der wenigen Vorsetzungen der Kunst, in welchen sich Kunstformen und natürliche Anlagen, Temperament, Geist und Gemüth aufs Innigste vereinigen finden. Der voluminösen, den subtilsten Seelenregungen mit stets gleichem Wohlklang als Ausdrucksmitteln dienenden Stimme sind in herbevorragender Weise die Verengnisse eigen, welche den Hörer mächtig ergreifen. Wer würde von diesen gleichsam veredelten Naturlauten, j. B. im Gebet, nicht bis ins Innerste betroffen? Diesem Gebet, welches nicht als gefühlvolle „Gebetsnummer“, sondern als der letzte Verweilungsakt einer gequälten Seele mit erschütternder Wahrhaftigkeit und begleitet von einem ungemein rührenden Gebenden und Mienenpiel zu Gehör gelangte. Den Zauber der holden Verweilung „Elsabeth's“ bei der ersten Begegnung mit „Lannhäuser“, wie ihn die Wagner'sche Musik so überaus zartfühlend schildert, haben wir hier ebenfalls noch niemals so zum Ausdruck kommen sehen, wie heute. Es ist eben eine lüden- und schlackenlose Kunst, die Fräulein Terzina bot, und wir können daher auch die kleine Intonationschwankung im Gebet nicht anders als einen Zufall ansehen. Die gefühlvolle Künstlerin wurde natürlich mit oationsgleichem Beifall nach dem Abschließen gerühmt gefeiert.“

Geheimrath Professor Emil Dubois-Reymond. Der große Physiologe ist am Samstag früh 6 1/2 Uhr nach längerem Leiden in Berlin gestorben. Sein Befinden war bereits längere Zeit kein befriedigendes. Im Laufe des letzten Sommers war einige Besserung eingetreten, welche auch in letzter Zeit anhielt, jedoch Dubois-Reymond an der Fieber des Weihnachtstage theil nahm. Am 1. Weihnachtstage zeigte sich jedoch große Schwäche, sodah der Patient auch die Nahrungsaufnahme verweigerte. Samstag früh 4 Uhr trat Bewußtlosigkeit ein und um 6 1/2 Uhr entschlief der berühmte Gelehrte. Die Todesursachen sind nach dem ärztlichen Befunde die Erscheinungen ausgesprochener Alterschwäche. Dubois-Reymond hat ein Alter von 78 Jahren erreicht. In ihm verliert die deutsche Wissenschaft einen ihrer glänzendsten Vertreter auf wissenschaftlichem und philosophischem Gebiet.

Und Dresden wird dem „Becl. Tagebl.“ gemeldet: Mit großer Spannung erwartet man hier die Premiere von Gerhart Hauptmann's „Verlufene Glode“, die für die Weihnachtstage im Lobe-Theater angekündigt war. Schon seit einer Woche waren die Wälder der ersten Abende ausverkauft. Bei der Premiere war ein glänzendes Publikum versammelt, und der Eindruck des Wertes war schon mit dem ersten Akte segreich und zwar in Folge der Poetik der Sprache, der entzückenden Bühnenbilder und der glänzenden Charakteristik der handelnden Personen; jeder Akt schloß brachte stürmischen Beifall. Die Darstellung war dem Werke kongenial und des höchsten Lobes würdig. Nach dem vierten Akt wurden der Regisseur Nietz und Direktor Horne lebhaft neben den Darstellern gefeiert. Die „Verlufene Glode“ bedeutet, was Stück und Aufführung anlangt, den größten Erfolg, der seit Jahren am Lobe-Theater erzielt worden ist.

In Paris wurde der Schriftsteller Anatole France als Nachfolger v. Vespès in die Akademie aufgenommen. Ein zahlreiches Publikum füllte den Sitzungssaal. Man bemerkte die Frauen von Ferdinand und Charles v. Vespès in tiefer Trauer, umgeben von den meisten Mitgliedern ihrer Familie, ferner Frau und Fräulein Franca, die Baronin Wolowin, den italienischen Botschafter, den Minister des Innern Barthou und Andere. Anatole France bekräftigte sich in seiner Rede auf Vespès fast nur mit der Supplental-Unternehmung. Er sagte, ein Mann, welcher dieses Werk geschaffen, hat nur einen Richter, das Volk. Er hat die Interessen der Menschheit gefördert. Die dankbare Menschheit wird ihm den Namen eines Wohlthäters und Freundes bejahen. Ueber die Panama-Angelegenheit glitt France mit wenigen Sätzen hinweg, worin er die Willensschwäche Vespès sowie die zügellosen Wünderungsgeleiste einer Gruppe von Finanziers, Abenteurern und Politikern für das Scheitern der Unternehmung verantwortlich machte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Dez. Die Kaiserin Friedrich traf heute früh gegen 6 Uhr aus Kiel hier ein und nahm in ihrem Palais, Unter den Eichen, Wohnung. Der Prinz und die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Drippe sind heute Vormittag zur Begehung der Kaiserin Friedrich eingetroffen und nahmen in deren Palais Wohnung. Der Staatsminister Herr v. Marschall hatte sich nach seiner jüngsten Erkrankung vorzeitig genötigt gesehen, seine Amtsgeschäfte wieder aufzunehmen; er hat infolgedessen ein Rückfall erlitten, der ihn seit dem Donnerstag vor Weihnachten auf Anordnung des zugezogenen Geheimraths Prof. Dr. Gerhardt zwingt, das Bett zu halten; er muß sich noch einige Zeit fern von allen Staatsgeschäften fernhalten.

Berlin, 20. Dez. Auf dem Totenbett von Dubois-Reymond hat der Verein der Berliner Presse einen prachtvollen Kranz aus Rosen, Karthausen und Flieder niederlegen lassen. — Ein Kongreß sämtlicher Bauhilfsarbeiter ist zum 17. Februar nach Berlin bezeugen worden. Er soll sich mit dem modernen Bauhandwerk und seinen nachtheiligen Folgen beschäftigen.

Berlin, 20. Dez. Laut telegraphischer Meldung aus dem Oberkommando der Marine ist das deutsche Kriegsschiff „Arcona“, Kommandantkapitän Beder, am 20. Dezember von Manila nach Hongkong in See gegangen.

Hamburg, 20. Dez. Heute fanden hier drei Versammlungen der Streikenden statt. In einer hielt Reichstagsabgeordneter von Ein eine Rede, worin er vorschlug, die Verhandlung des Streikes durch Annullation des Gewerbegerichtes herbeizuführen. Ein Schiedsgericht, dem sich beide Theile zu unterwerfen haben, müsse auf alle Fälle angestrebt werden. Wenn die Arbeiter eventuell durch die Vermittelung des Senates die Gewerkschaft erlangt hätten, daß sie bei Wiederaufnahme der Arbeit zum größten Theil in ihre alten Stellungen eintrüden könnten, würden sie bald ihre Haltung ändern. Es herrsche noch die Ansicht, daß Verhandlungen stattfinden werden. Diese Woche würden nur theilweise Unterhaltungen ausgeführt werden. Die Finanzlage würde sich aber in der nächsten Woche wieder bessern, da beabsichtigt wird, daß die Wochenbeiträge der Gewerkschaften auf mindestens 2 Mark erhöht werden. Die Versammlung verlief in ruhiger Weise. Für morgen ist wieder eine Versammlung sämtlicher Gewerkschaften angelegt.

München, 20. Dez. Die „R. Nachr.“ melden: Eine Allerhöchste Entschliebung vom 24. v. M. hebt die bisherige Organisation der Igl. bayerischen Staatsbahnen auf und ermächtigt das Ministerium für eine neuen Eintheilung. Dem gen. Blatte zufolge wird die demnach erfolgende ministerielle Entschliebung die bisherige Finanzabtheilung der Generaldirektion aufheben und an ihre Stelle eine eig. ne maschinentechnische Abtheilung treten lassen. Zur Vereinfachung des formalen Dienstes können bei den Oberbahnamtern, sowie bei der Generaldirektion besondere Geschäftsbureau's errichtet werden. Die Stationen werden durchweg klassifizirt nach dem Umfange ihres Verkehrs und es werden, wo nöthig, besondere Wasserstation eingerichtet. Die Stationen rangiren nach Klasse 1-5, Klasse 5 soll mit Bediensteten besetzt werden.

Genf, 20. Dez. Der vürwürdige gemeinsame Rechtslehrer an der Universität in Genf, Ludwig Jacquemont, ist nach Verbüßung eines Strafes in der Höhe von 450,000 Francs flüchtig geworden.

Sofia, 20. Dez. Das Jüngerungsverhör ist beendet. Es war reich an dramatischen Momenten und Dunkelheiten, jedoch arm an wirklicher Kunde. Die erwartete schriftliche Aussage eines vor Beginn des Prozesses ins Ausland gereisten Zeugen erwies sich als ein Bündel leeren Papiers. Auch die Verurteilung und die Weitergabe des auf dem Theater gefundenen Revolvers ist nicht genügend aufgeklärt, obwohl es sicher ist, daß er durch Kärstschew's Hand gegangen ist.

Warschau, 20. Dez. Der Zustand des Grafen Schumalov ist ernst. In den letzten Tagen ist Schlaflosigkeit eingetreten.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Altona, 20. Dez. Der Schlosser Oskar Peter, der Haupturheber der bekannten tumultuarischen Vorgänge bei der Verlesung der streikenden Hafenarbeiter, wurde vom Schöffengericht zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Die gefeierte Generalversammlung des Theaters des Westens hat einstimmig beschlossen, die Liquidation des Geschäftes abzulehnen.

Castle (Island), 20. Dez. Der Bauernhof, welcher mit allen Bewohnern und dem ganzen Viehbestand in einem Stumpfe untergegangen ist, ist verschwunden, ohne eine Spur zu hinterlassen. Der ganze Ercheinung ging ein Rollen wie bei einem Gebirgssturz voraus. Der Stumpf ist noch immer in Bewegung. Die in der Nachbarschaft wohnenden Leute verlassen ihre Wohnungen.

Kopenhagen, 20. Dez. Das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung des Herrn Arthur Nikisch, welches gestern Abend sein erstes Konzert gab, hatte einen glänzenden Erfolg.

Kopenhagen, 20. Dez. Der von der deutschen Polizei geführte deutsche Anarchist G. N. O. L. A., der in die Sperrmarke angelegenheit verwickelt ist, wurde hier verhaftet.

Sofia, 20. Dez. Bei Beginn der Sitzung im Prozeß Stambulow theilte der Präsident mit, daß der Revolver Stambulow's gestern vom Gerichtliche gestohlen worden sei.

Newyork, 20. Dez. Der englisch-amerikanische Schiffsverkehrsvertrag ist abgeschlossen und Salisbury telegraphisch mitgetheilt worden.

Wannheimer Effektenbörse vom 20. Dez. Heute notiren: Brauerei Eichbaum 167.50 G., Wannheimer Versicherung 697.50 Bz., Wannheimer Gummiabrik 127.75 G. 128 B., Pfälzer Fahrrad-Aktien 124 G.

Frankfurter Mittagbörse vom 20. Dezember. Die dreitägige, durch die zwei Weihnachtstage und den darauf folgenden Sonntag verursachte Geschäftsunterbrechung wurde durch keinerlei unglückliches Ereigniß demüthigt. Geld war für Schiedsgerichte zu gegen die Vorwoche unermesslichen Höhen reichlich angeboten, im Diskont-Verkehr sogar etwas billiger. Die Tendenz des Geschäftes blieb allgemein recht fest und die Umsätze bedeuert als seit längerer Zeit. Die Nachbörse war im Einklang mit der von den auswärtigen Plätzen gemeldeten Tendenz andauernd recht fest. — Privat-Diskonto 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2.

Frankfurter Effekten-Gesellschaft v. 28. Dez. Abds. 6 1/2 Uhr. Deutscher Kredit 817, Diskonto-Kommandit 236.85, Nationalbank für Deutschland 143, Berliner Handelsgesellschaft 166.90, Darmstädter Bank 155.80, Deutsche Bank 194, Dresdener Bank 153.20, Banque Ottomane 104.80, Hamburger 200 1/2, Oester.-Ung. Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 80 1/2, Mittelmeer 97.20, Prince Henri 82.25, Oeff. Ansbach-Bayern 118.50, Uebd.-Böhen 151, Oest.-Ung. 93.60, Oest. do. 24.30, Oest. do. 21.75, Oest. do. 158.90, Oest. do. 150.80, Oest. do. 164.40, Oest. do. 152.10, Oest. do. 75, Oest. do. 188, Schweizer Central 189.90, Schweizer Nordost 133.60, Schweizer Union 90.70, Oest. do. 97.10, Oest. do. 91.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, oil, etc. Columns include item names and prices in different currencies.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 21. Dezember. Dampfer n. Rhen, Schiff, Name, Abgang.

Table with shipping schedules for various ports like Hamburg, Bremen, etc. Columns include destination, ship name, and departure time.

Table with shipping schedules for various ports like Hamburg, Bremen, etc. Columns include destination, ship name, and departure time.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 21. Dezember. Dampfer n. Rhen, Schiff, Name, Abgang.

Table with shipping schedules for various ports like Hamburg, Bremen, etc. Columns include destination, ship name, and departure time.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 21. Dezember. Dampfer n. Rhen, Schiff, Name, Abgang.

Newyork, 20. Dez. (Trabbericht der Compagnie générale transatlantique). Schnelldampfer „La Bretagne“, abgefahren am 19. Dez. von Havre, ist heute Morgen 3 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 21. Dezember. Dampfer n. Rhen, Schiff, Name, Abgang.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 21. Dezember. Dampfer n. Rhen, Schiff, Name, Abgang.

Table with shipping schedules for various ports like Hamburg, Bremen, etc. Columns include destination, ship name, and departure time.

F. Göhring, Juwelier, D 1, 4, neben Pfälzer Hof - Paraderplatz, Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. Am Donnerstag, den 31. Dezember wird die Briefannahmestelle...

Bekanntmachung.

Die Polizeistunde in der Neujahrsnacht betr. (354) No. 11743111. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss...

Bekanntmachung.

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht betr. (354) No. 11743111.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Neujahrszeit bringen wir hiermit die §§ 367 Ziffer 8 und 368 Ziffer 7...

Bekanntmachung.

Die Einföhrung des neuen Feuerwehrgesetzes betr. Nach Artikel 10 des neuen Feuerwehrgesetzes...

Bekanntmachung.

Die Einföhrung des neuen Feuerwehrgesetzes betr. Nach Artikel 10 des neuen Feuerwehrgesetzes...

Bekanntmachung.

Die Einföhrung des neuen Feuerwehrgesetzes betr. Nach Artikel 10 des neuen Feuerwehrgesetzes...

Bekanntmachung.

Die Einföhrung des neuen Feuerwehrgesetzes betr. Nach Artikel 10 des neuen Feuerwehrgesetzes...

Bekanntmachung.

Die Einföhrung des neuen Feuerwehrgesetzes betr. Nach Artikel 10 des neuen Feuerwehrgesetzes...

Bekanntmachung.

Die Einföhrung des neuen Feuerwehrgesetzes betr. Nach Artikel 10 des neuen Feuerwehrgesetzes...

Bekanntmachung.

Die Einföhrung des neuen Feuerwehrgesetzes betr. Nach Artikel 10 des neuen Feuerwehrgesetzes...

Bekanntmachung.

Die Einföhrung des neuen Feuerwehrgesetzes betr. Nach Artikel 10 des neuen Feuerwehrgesetzes...

Bekanntmachung.

Die Einföhrung des neuen Feuerwehrgesetzes betr. Nach Artikel 10 des neuen Feuerwehrgesetzes...

Sadung.

No. 10315. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10316. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10317. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10318. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10319. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10320. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10321. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10322. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10323. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10324. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10325. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10326. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10327. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10328. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Sadung.

No. 10329. Der am 28. November 1899 in Heidelberg gegebene Kaufmann Christian Otto...

Fandung.

Entwendet wurden: Von 67. Wauer am hiesigen Rangier- oder Güterbahnhof 4 Kaffeefannen...

Fandung.

Am 14. Debr. in H 4, 19/20 eine Wägebelle. Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Fandung.

Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt... Am 14. Debr. in der Restauration am Stadt...

Prüfung.

No. 10330. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde als Diener, Strassenkehrer, Strassenarbeiter...

Prüfung.

No. 10331. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10332. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10333. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10334. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10335. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10336. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10337. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10338. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10339. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10340. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10341. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10342. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10343. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Prüfung.

No. 10344. Aus Anlass der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde...

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Zwang-Versteigerung.

Wittmoos, 30. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 25821

Fortsetzung der Wein-Versteigerung (Konkurs Helfrich) am Mittwoch, 30. Dezember d. J., Nachm. 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5. Maas, Gerichtsvollzieher.

Conversion der 4% bayerischen Obligation. Laut Bekanntmachung hat nunmehr die Umwandlung der 4% bayerischen Obligationen mit Januar—Juli-Zinsen vom 2. Januar 1897 ab in 3 1/2%ige Obligationen zu erfolgen.

Pfälzische Bank. Der Verein ehemaliger badischer Leib-Dräger. Christbaum-Feier mit Gaben-Verloofung.

Kaiser-Panorama, D 2, la. Eine Wanderung in der Riviera. F 3, 13 1/2. Goldener Karpfen F 3, 13 1/2.

Vorhänge werden gewaschen und gemangelt, das Pfund 50 Pf. Rängen von Wäsche billig. 22073 G 7, 31, part.

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Grundl. Unterricht in Zuschneiden der Wäsche wird erth. 22910 U 5, 6, part.

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Grundl. Unterricht in Zuschneiden der Wäsche wird erth. 22910 U 5, 6, part.

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Grundl. Unterricht in Zuschneiden der Wäsche wird erth. 22910 U 5, 6, part.

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Grundl. Unterricht in Zuschneiden der Wäsche wird erth. 22910 U 5, 6, part.

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Grundl. Unterricht in Zuschneiden der Wäsche wird erth. 22910 U 5, 6, part.

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Grundl. Unterricht in Zuschneiden der Wäsche wird erth. 22910 U 5, 6, part.

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Grundl. Unterricht in Zuschneiden der Wäsche wird erth. 22910 U 5, 6, part.

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Grundl. Unterricht in Zuschneiden der Wäsche wird erth. 22910 U 5, 6, part.

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Grundl. Unterricht in Zuschneiden der Wäsche wird erth. 22910 U 5, 6, part.

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Grundl. Unterricht in Zuschneiden der Wäsche wird erth. 22910 U 5, 6, part.

Bekanntmachung.

Nr. 27578. Da trotz unserer früheren Bekanntmachungen, wonach die seit länglich verfertigte und erweiterte hiesige Feuerwehnanlage...

Es sollte in jedem Hause ein Feuerwehnbekämpfungsapparat vorhanden und bereit aufbewahrt sein, doch er bei einem etwaigen Brandfälle für Jedermann leicht zugänglich ist.

Die Schlüssel sind auf dem hiesigen Feuerwehnbureau im Rathaus zum Preise von 24 Pf. pro Stück erhältlich.

Wichtiglich bringen wir nachstehend die vorpolizeiliche Vorschriften über Handhabung der öffentlichen Feuerwehner vom 24. September 1890 in Erinnerung...

Der Schlüssel wird auf die Mitglieder der Feuerwehr, die Schuttmannschaft und an Personen ausgeben, welche in unmittelbarer Nähe der Feuerwehnanlage...

Jeder Schlüssel ist mit einer in ein Verzeichnis der Centralstelle einzutragenden Nummer versehen.

Die Inhaber der Schlüssel haben für etwaigen Mißbrauch derselben zu haften.

Der Verlust des Schlüssels ist sofort auf der Centralstelle anzugeben.

Um eine Feuerwehnanlage abzugeben, öffnet man die Thüre des Apparats mit dem Schlüssel durch eine halbe Umdrehung nach rechts...

In der Befestigung nach rechts im Kreis herum. Nach der ersten Kurvenumdrehung erkennt man die über der Kurbel befindliche Drehung der Buchstabe „P“...

Ein schnelles Zurückspringen der Kurbel bedeutet, daß die volle Umdrehung der Kurbel nicht vollendet war...

Sollte das Motorsignal nicht erklingen, was der Fall ist, wenn gleichzeitig ein anderer Apparat in Bewegung gesetzt, so wartet man einige Sekunden...

Sobald das Motorsignal erklingt, muß die Thüre geschlossen werden. Der Schlüssel bleibt stecken und kann nur durch einen besonderen Schlüssel...

Nach Feuerwehnen ist nur derjenige berechtigt, der die Brandstelle genau angesehen kann...

Wenn jedoch von einer vom Brandplatze entfernteren Stelle das Feuer gemeldet wird, so hat der Wehler bei dem Feuerwehner stehen zu bleiben...

Die Polizei kann nur in ganz besonderen Ausnahmefällen gerufen werden, bei großen Ausfällen, schweren Verbrechen und Unfällen...

Feuerwehner wird gemeldet in allen anderen Fällen, in welchen das Feuer bereits eine größere Ausdehnung erlangt hat...

Wasser der Kurbel darf kein anderer Theil des Wehapparats berührt werden. Ohne dringenden Grund darf der Wehler nicht in Betrieb gesetzt werden.

Wegen vorläufiger oder jahrlanger Eröffnung des Betriebes der Anlage sowie wegen Beschädigung oder Zerstörung derselben tritt Bestrafung nach § 317, 318, 304 Reichsstrafgesetzbuch ein.

Wichtigliche oder höchwichtige Anweisung der Polizei oder der Feuerwehner wird gemäß § 201 A-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Besondere Anweisung für die Behandlung und Benützung der Privat-Feuerwehnanlage.

Kauser der für die öffentlichen Feuerwehnanlage erlassenen Anweisung gelten für die Privat-Feuerwehnanlage nachfolgende Bestimmungen:

Die Revision der Anlage und Apparate in Bezug auf deren Zustand und die Art der Benützung erfolgt durch hiesige Beauftragte...

Alle etwaigen für den Inhaber erscheinenden Beschädigungen oder Zerstörungen des Feuerwehners oder der Anlage sind unverzüglich auf der Centralstation (unter dem Rathhausquartier) anzuzeigen.

Durch häusliche Veränderungen oder Neubauten bedingte oder sonst gemachte Veränderungen der Privatwehnanlage sind dem hiesigen Beauftragten rechtzeitig anzuzeigen...

Endlich bemerken wir bei diesem Ansatze, daß die Besondere der hiesigen Feuerwehnanlage angewiesen sind, jeden Anzeiger für den Brandfall in der Handhabung der öffentlichen Feuerwehner persönlich und mündlich zu unterstützen.

Mannheim, den 14. October 1894

Bürgermeisteramt: Mannh.

Gummi-Stempel in jeder Ausführung.

A. Jander, E 1, 17, Planfen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss unserer Abnehmer, daß infolge der nachträglichen Beschaffung an Stelle der in § 11 der Statuten für den Großkanal von Wasser zu gewerblichen, industriellen oder technischen Zwecken verzeichneten Rohabnahme...

- 1. Von 1001-5000 Cbm die ersten 1000 Cbm. à 150.- die folgenden à 12 Pf. pro Cbm.
2. 5001-10000 Cbm. die ersten 5000 Cbm. „ „ 670.- die folgenden à 12 Pf. pro Cbm.
3. 10001-20000 Cbm. die ersten 10000 Cbm. „ „ 1270.- die folgenden à 11 Pf. pro Cbm.
4. 20001-30000 Cbm. die ersten 20000 Cbm. „ „ 2370.- die folgenden à 10 Pf. pro Cbm.
5. 30001-40000 Cbm. die ersten 30000 Cbm. „ „ 3370.- die folgenden à 8 Pf. pro Cbm.
6. 40001-50000 Cbm. die ersten 40000 Cbm. „ „ 4170.- die folgenden à 7 Pf. pro Cbm.
7. 50001 und mehr Cbm. die ersten 50000 Cbm. „ „ 4870.- die folgenden à 6 Pf. pro Cbm.

Da die Großkanalabnehmer, welche einen Minimalverbrauch von 1000 Cbm. garantieren, werden die Rechnungen vierteljährlich à 15 Pf. pro Cbm. ausgehellt...

Mannheim, Dezember 1894. Direction der hiesigen Gas- u. Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Den Schlepbooten im Hafen zu Mannheim betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß zum Schlepbooten in hiesigen Hafen nachstehende Firmen mit den beigefügten Booten zugelassen worden sind:

- 1. Die Mannheimer Dampf-Schleppschiffahrt-Gesellschaft mit „Keepe“, „Rafte“ u. „Sprüher“.
2. Die Mannheimer Schleppschiffahrt-Gesellschaft mit „Keepe“, „Rafte“ u. „Sprüher“.
3. Die Mannheimer Schleppschiffahrt-Gesellschaft mit „Keepe“, „Rafte“ u. „Sprüher“.
4. Die Mannheimer Schleppschiffahrt-Gesellschaft mit „Keepe“, „Rafte“ u. „Sprüher“.

Die Schiffe mit Ladefähigkeit bis 12000 Cbm. 1250 Pf. über 12000 Cbm. 2000 Pf. über 20000 Cbm. 3000 Pf.

Table with columns: Strecke, Schiffe mit Ladefähigkeit, and other details regarding shipping routes and capacities.

Bei Abgang und Hochwasser sind die Schlepboote von Zoll zu Zoll unter den Verhältnissen zu verfahren.

Erwünschte Besondere gegen die Führer der Hafen-Schlepboote sind durch den Hafenmeister zur diesseitigen Kenntniss zu bringen.

Mannheim, den 17. Dezember 1894. Großh. Hauptzollamt.

General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth.

Korrespondent von und für Deutschland gelese und verbreitete Zeitung von Nürnberg-Fürth.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist Publikationsorgan von über 200 Jüd., Militär, Herrh., Volk, Bahn- und Gewerkschaften und zahlreichen Vereinen.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth bietet täglich reichen Stoff, sowohl in Tagesereignissen als in allen Theilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande, als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. w.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist das erste und wirksamste Inseritions-Organ.

Die billige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

U 6, 8 Alten Fritz, U 6, 8

Großes Schlachtfest. Morgens: Schlachtfest mit Kraut. Abends: Buchkuppe und kaiserliche Würde, wozu hdl. einladet.

Basende Festgeheute. Jerusalem Wein. Von deutschen Colonien Palästina's.

Vorzügliche Kranken-, Tisch- und Dessert-Weine. Beste Garantie für Reinheit.

Krust Amberger, Q 2, 22.

Reine Weiss- und Rothweine: Prämiirt auf der 1894 in Amsterdam stattgefundenen Ausstellung mit der goldenen Medaille.

Tischwein per Fl. 45 Pf. Pfälz. Tischwein pr. Fl. 55

Champagner Für Glühwein als ganz besonders geeignet.

Barletta (Italiener Verschnitt) per Flasche 60 Pfennig exklusive Glas.

Gebr. Koch F 5, 9 10, H 8, 19, H 2, 7 am Markt Langestraße 18.

Alfred Engel, Ingenieur O 4, 3 empfiehlt sich zur Herstellung von 1863

Asphalt- & Cement-Böden etc. bel. bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Größte Auswahl Gummi-Schuhe

Berthold Flegenheimer in anerkannt besser Qualität empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Meine „Arbeitsstunde für jung Mädchen“ beginnt wieder am 4. Januar.

Visiten-, Neujahrs- und Einladungskarten in Lithographie und Buchdruck

A. Löwenhaupt Söhne Nachf. V. Fahlbusch.

Abonnieren Sie den „Pfälz. Kurier“ monatlich für nur 50 Pfennig.

Außer täglichen politischen Informationen in Leitartikeln und Berliner politischen Briefen, berichtet derselbe ausführlich über die Verhandlungen des Reichstages...

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Die hiesige und verbreitete unparteiische Zeitung für Deutschland und Ausland ist das Heideberger Tageblatt.

Das Heideberger Tageblatt erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Deutschland erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl.

Beste Marke COGNAC

gegründet 1844 von L.J. Peters & Cie Nachf. Köln.

ganze Fl. 1.75

2.25

2.50

3.-

3.50

4.-

4.50

5.-

5.50

6.-

6.50

7.-

7.50

8.-

8.50

9.-

9.50

10.-

10.50

11.-

11.50

12.-

12.50

13.-

13.50

14.-

14.50

15.-

15.50

16.-

16.50

17.-

17.50

18.-

18.50

19.-

19.50

20.-

20.50

21.-

21.50

22.-

22.50

23.-

Ammenstühle, Kinderstühle, Wäschetrockner.

Christian Ihle, Mannheim

Grosse Auswahl allerlei Festgeschenke.

D 3, 11 1/2

neu eingerichteten

Sämtlichen Spielwaaren.

D 3, 11 1/2

Blumentische in Eisen u. Holz, Sessel, eis. Puppenwiegen.

Grossartige Ausstellung.

Kinderwagen, Kinderbettstellen.

In Mannheim, E 2, 13

Anmeldungen werden erbeten am **Mittwoch, 30. Dez.**

beginnen nach
Neujahr
wieder
unsere

Kurse im 25003

Schön schreiben.

Schön schreiben - Unterricht.
Kalligr.-Lehrer
Gebr. Gander.

Kosten für Handbücher, Tinten, Feder, Schreibzeug, etc. werden extra berechnet.

Hof-Kalligraph
Gander's
Schreibschule.

Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg erzielt werden.
In 2 bis 3 Wochen wird jede, selbst die **schlechteste Handschrift** zu einer schönen umgebildet. Honorar M. 15.
(Deutsch. Lal. Rondo.) Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch briefl. Prospekt gratis.

Sprechstunden von 12-4 Uhr.
Mannheim, E 2, 13.

Neujahrs-Briefe
Drucksachen, Gratulations-, Scherz-, Witz-, Verlobungs- sowie Einladungskarten jeder Art; ferner: Entwürfe, Verträge, Geldsendungen, Postaufträge etc. befreit die Post.

Stadtbrief-Verkehr Mannheim.
Telephon 930.

Bis 10. Januar gewähre auf sämtliche
Blumen und Pflanzen
einen **Rabatt von 20%**.
Carl Held, C 3, 9.

Neu! Glasmalerei-Imitation. Neu!
Jedem Dilettanten
ist es ermöglicht nach schriftl. Anleitung in 12 Selbstübungsstunden kunstgerechte Oelgemälde herzustellen. Die Bilder sind unzerbrechlich und nicht halb so kostspielig als Chromo-Walerei; für Amateur-Photographen sehr interessant, da sie ihre eigenen Erzeugnisse in prächtige Oelgemälde verwandeln können. Jede Photographie wird innerhalb 10 Tagen in Malplatten verwandelt, ebenso in jeder gewünschten Vergrößerung.
Hesslens, schriftliche Anleitung, präparierte Malplatten etc. nur zu haben bei
A. Löwenhaupt Söhne
Nachf. V. Fahlbusch, N 1, 9
Kaufhaus.

E 4, II. Häussler, Ochs & Co. E 4, II.
unter Aufsicherung promptester u. gewissenhaftester Bedienung
Neujahrsbriefe können schon vorher unter der Aufsicht **Neujahrsbriefe** aufgeteilt werden und werden derselben garantiert am 1. Neujahrstage besetzt. Im Interesse der schnellen Verfertigung wird um genaue und deutliche Adressenangabe gebeten.

Achtung! Feuerwerkskäufer.
Dieses Jahr bedeutend größere Caliber in **Feuerwerkskörper** ohne Preiserhöhung.

Louis Marsteller
Kunststrasse O 2, 10. Telephon 1010.
Geschäftsbücher | Bureau-Utensilien
Sämtliche Artikel von
Aug. Zeiss & Cie. (Shannon) Berlin,
in kürzester Zeit. 23981
F. Soennecken, Bonn zu Fabrikpreisen.
Copirbücher, Copirpressen. **Edisons Mimeograph.**

Stannend billig!
Passende Weihnachts-Geschenke!
Vococabilder mit feinen Rahmen. Photographien schon von 4 Mark an bis 20 Mark, in nur ganz hochfeiner Ausführung. Stiche, gerahmt und ungerahmt, zu tausend billigen Preisen. Kunstblätter in großartiger Ausführung. Chromocabilder in hochleganter Ausführung. Oelgemälde in feinen Goldrahmen schon von 11 Mark an. Hauptstück empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Stiche, Photographie und Kupferstich-Imitationen mit breiten goldverzierten Rahmen mit Bild in Größe 74 x 92, per Stück nur 10 Mk. Derselben zu haben in den schönsten Antiquitäten, besten Bildern, Gemälden, Kupferstiche, etc. Große Auswahl in Spiegel jeder Art, Einrahmungen von den einfachsten bis zu den feinsten Genre.
Aug. Mayer & Co.,
C 4, 3 Kunsthandlung C 4, 3
Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik.
nähe dem Schillerplatz, Mannheim.

Wiederverkäufer seitherigen höchsten Rabatt.
Da die Abendverkaufszeit polizeilich bis 8 Uhr beschränkt ist, ersuchen wir schon bei Tag oder längstens gegen Abend sich zu versehen.
Punsch von M. 1 per Flasche an.
Gebr. Koch,
F 5, 9/10. II 8, 19. II 2, 7.

Neujahrskarten alle Arten in grösster Auswahl empfiehlt
M. Hepp
U 1, 3, Breite Strasse.
Schnelle Anfertigung von Brief-Karten etc.

Geschäfts-Empfehlung.
Im Einrahmen von Bildern, Spiegel, Brantkränzen, Kronleuchtern sowie allen vorkommenden Glasarbeiten, speziell
Reparaturen
empfehlen sich billig!
Josef Ebert, F 5, 5 Karl Ebert, G 3, 14
(Glaserel).

Praktisches Geschenk für Weihnachten.
In allen Staaten patentirte Fernschliesser von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus- und zurückgehend.
Preis 6 Mark.
N 4, 23 Heh. Gortd N 4, 23
Ban- u. Kunstschloßerei, Handtelegraphen-Anstalt
Teleph. No. 39 Mannheim Teleph. No. 39.
Sendungen nach Auswärts gegen Nachnahme.

Jeder Versuch führt
dauernd großer Ersparniß!
Gasglühlichtstrümpfe sofort zum Ansetzen
allerbeides fabrikt, abgebrannt und verandfahig, für jeden Conumenten sofort in Gebrauch zu nehmen; unübertroffene Leuchtkraft und Haltbarkeit garantiert, liefert 4 bis 6 Pfennige pro Stück, 4 Pfennig 8 Mark franco gegen Nachnahme.
Willi Bud
Berlin W. 35
Berliner Gasglühlicht-Industrie.
NB. Für den en gros-Verkauf tüchtige Agenten gesucht.

Original Musgrave's Irische Oefen.
Zahlreiche Nachahmungen nöthigen uns zu erklären, dass unsere durch DRP. Geschmacks- und Gebrauchsmuster geschützten Original-Fabrikate nur von uns allein hergestellt werden, und bitten dringend, ähnlich aussehende Erzeugnisse anderer Fabriken nicht mit den Originalen zu verwechseln.
Esch & Cie.,
Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Obenso haben wir feine Lager in allen Konfekt-, matted und helles Tafelglas.
Kupferstiche u. geätzte Scheiben werden schnellstens besorgt und ausgeführt.

Im Aufertigen von 1295
Damen- u. Kinder-Garderobe
empfehlen sich bei besser und billiger Bedienung
Geschw. Levi,
G 7, 11. 3. Stod. G 7, 11.
(Baumstr. Würtz)

Für die vielen Beweise freundlicher Antheilnahme anlässlich meines 25jährigen Dirigenten-jubiläums im Liederkranz spreche ich auf diesem Wege meinen allerherzlichsten Dank aus. 25244
Ferd. Langer, Hofkapellmeister.

Professor Gärtner's Fettmilch.
Die von uns hergestellte Fettmilch, welche in dem Milchgeschäft künstlich ist, entspricht in der Zusammensetzung stets genau der Vorschrift des Professor's Gärtner. Abweichungen hier von sind in unserer Kassa ausgeschlossen.
Jedem Käufer unserer Milch steht das Recht zu, von den vereidigten Gerichtschemikern Dr. Popp u. Dr. Becker in Frankfurt a. M. eine kostenlose Analyse, behufs eigener Kontrolle, zu erlangen. Durch unser neues Verfahren besitzt unsere Fettmilch die größte bis jetzt erzielte Haltbarkeit.
Wißel, den 24. Dezember 1896. 25220

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.
Dienstag, den 29. Dezember 1896.
Fünfte Volks-Vorstellung. Der Waffenschmied.

Fettmilch-Sterilisir-Anstalt Vilbel.

Das **Schuhfett**  **Büffel**

Ist seit Jahren das beliebteste und beste Schmiermittel für Schuhe; macht dieselben wasserdicht und haltbar. — Auch sehr zu empfehlen als Geschir- und Huf Fett. — Kaufen Sie nur Schuhfett mit dem Büffel in Dosen à 10, 15 und 30 Pfg. Nur acht wenn mit obiger Schutzmarke Büffel versehen.
Zu haben in allen besseren Detailgeschäften. 25231

Ferd. Baum & Co.
F 8, 20 oder bei F 8, 20
Prima hiesigen Fettschrot, gewaschen und gefeilt
Rußkohlen, deutsche u. engl. Anthracitkohlen, **Baupfeinkohlen-Brühls, No 1** für irische und holländ.
trock. Bündel- u. zerklein. Tannenholz u. Wunsch in Rorden geliefert.
Mal an und in's Haus.
Fernsprecher 544. 10400

Romische Oper in 3 Akten. Musik von K. Lehner.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer.
Regisseur: Herr Hildebrandt.

Herr Stabinger, berühmter Waffenschmied und Tierarzt
Herr Marg.
Marie, seine Tochter Frä. Kühn.
Graf von Hebenau, Ritter Herr Müller jun.
Georg, sein Knappe Herr Müller.
Adelhof, Ritter aus Schwaben Herr Hildebrandt.
Jouventraut, Maries's Erzieherin Frau Schubert.
Brenner, Wirth u. Stabinger's Schwager Herr Bauer.
Ester } Schmiedegeselle Herr Stroh L.
Rweiter } Herr Schöb.
Schmiedegesellen, Bürger und Bürgerinnen, Ritter u. Herolds, Knappen, Jagd, Wolf.
Ort der Handlung: Worms.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Zwischen dem 2. und 3. Akt findet eine große Pause statt.

Volks-Vorstellungspreise.
Mittwoch, 30. Dezember, 40. Vorstellung, im Abonnement A.
Die verkaufte Braut.
Romische Oper in 3 Akten von Carl Zelter. Deutscher Text von Max Raubal. Musik von Gio. Battista Sacchini.